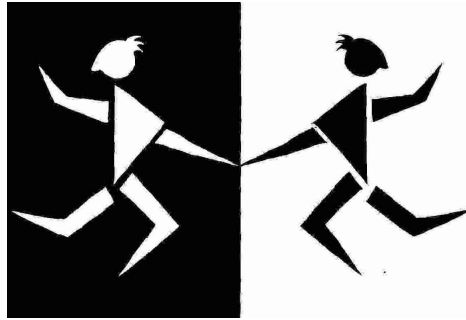


# Konzeption

des



## Jugendzentrums Bad Ems

„Eine neue Generation wächst heran, eine neue Welle erhebt sich.

Sie kommt mit Fehlern und Vorzügen, lasst uns die Voraussetzungen schaffen,

dass sie bessere Menschen werden können (...)

Wir sind keine Wundertäter - wir wollen aber auch keine Scharlatane sein.

Entsagen wir also der trügerischen Absicht nach vollkommenen Kindern.“

*Janusz Korczak*

# Inhalt

1. Rechtliche Grundlagen der offenen Jugendarbeit	4
2. Aufgaben und Ziele des Jugendzentrums Bad Ems	9
3. Strukturelle Rahmenbedingungen in der Stadt Bad Ems	10
a) Altersstruktur	10
b) Ethnische Struktur	11
c) Vereinsstruktur	12
d) Kulturelle Angebotsstruktur	12
e) Bildung und Arbeit	13
f) Lebensqualität	15
g) Lebensumfeld Kurstadt	15
h) Freizeitverhalten von Kindern und Jugendlichen	16
i) Kriminalitätsentwicklung	17
j) Identifikation mit der Stadt	17
4. Zielgruppe des Jugendzentrums Bad Ems	18
5. Grundlagen der pädagogischen Arbeit / Maxime des Handelns	18
a) Freiwilligkeit	18
b) Beziehung als Mittelpunkt	19
c) Identitätsfindung und -entwicklung	19
d) Integration und Toleranz	20
e) Grenzen und Regeln	20
f) Förderung von Eigenverantwortung und Handlungskompetenz	21
g) Partizipation und Förderung ehrenamtlichen Engagements	21
h) Information und außerschulische Bildung	22
i) Lebensweltorientierung und Aspekte des Gender Mainstreaming	23
6. Angebotsstruktur	24
a) Informeller Bereich	24
b) Determinierter Bereich	27
c) Ferienprogramme, Themen-Nächte und Freizeiten	31
d) Beratung / Vermittlung / Information	34
e) Generationen übergreifende Projekte	34
f) Interkulturelle Projekte	35

g) Vermittlung sozialer Basiskompetenzen	35
h) Motivation und Bewusstseinsbildung	36
i) Medienpädagogik	
j) Ausbildung ehrenamtlich tätiger JugendleiterInnen	
<b>7. Kooperation</b>	<b>36</b>
a) Kreisverwaltung / Verbandsgemeindeverwaltung / Stadtverwaltung / Behörden / Polizei / Arbeitsagentur / ArGe	37
b) Beratungsstellen: Caritasverband, Diakonisches Werk Rhein-Lahn	38
c) Schulen	38
d) Staatsbad GmbH / Kurverwaltung	39
e) Vereine / Verbände / Firmen / Privatpersonen	39
f) Städtische Institutionen	40
g) Arbeitskreise und Netzwerke	41
h) Presse, Regionalfernsehen und Verteiler von Informationsmaterialien	42
<b>8. Öffentlichkeitsarbeit</b>	<b>42</b>
<b>9. Personelle Situation</b>	<b>43</b>
<b>10. Finanzierung / Trägerschaft</b>	<b>44</b>

# **1. Rechtliche Grundlagen der offenen Jugendarbeit:** **SGB VIII**

## **§ 1 Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe**

(1) Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

(2) Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht. Über ihre Betätigung wacht die staatliche Gemeinschaft.

(3) Jugendhilfe soll zur Verwirklichung des Rechts nach Absatz 1 insbesondere

1. junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern und dazu beitragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen,
2. Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Erziehung beraten und unterstützen,
3. Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl schützen,
4. dazu beitragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen.

## **§ 2 Aufgaben der Jugendhilfe**

(1) Die Jugendhilfe umfasst Leistungen und andere Aufgaben zugunsten junger Menschen und Familien.

(2) Leistungen der Jugendhilfe sind:

1. Angebote der Jugendarbeit, der Jugendsozialarbeit und des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes (§§ 11 bis 14),
2. Angebote zur Förderung der Erziehung in der Familie (§§ 16 bis 21),
- (...),
4. Hilfe zur Erziehung und ergänzende Leistungen (§§ 27 bis 35, 36, 37, 39, 40),
- (...),
6. Hilfe für junge Volljährige und Nachbetreuung (§ 41).

### **§ 3 Freie und öffentliche Jugendhilfe**

(1) Die Jugendhilfe ist gekennzeichnet durch die Vielfalt von Trägern unterschiedlicher Wertorientierungen und die Vielfalt von Inhalten, Methoden und Arbeitsformen.

(2) Leistungen der Jugendhilfe werden von Trägern der freien Jugendhilfe und von Trägern der öffentlichen Jugendhilfe erbracht. Leistungsverpflichtungen, die durch dieses Buch begründet werden, richten sich an die Träger der öffentlichen Jugendhilfe.

(3) Andere Aufgaben der Jugendhilfe werden von Trägern der öffentlichen Jugendhilfe wahrgenommen. Soweit dies ausdrücklich bestimmt ist, können Träger der freien Jugendhilfe diese Aufgaben wahrnehmen oder mit ihrer Ausführung betraut werden.

### **§ 4 Zusammenarbeit der öffentlichen Jugendhilfe mit der freien Jugendhilfe**

(1) Die öffentliche Jugendhilfe soll mit der freien Jugendhilfe zum Wohl junger Menschen und ihrer Familien partnerschaftlich zusammenarbeiten. Sie hat dabei die Selbständigkeit der freien Jugendhilfe in Zielsetzung und Durchführung ihrer Aufgaben sowie in der Gestaltung ihrer Organisationsstruktur zu achten.

(2) Soweit geeignete Einrichtungen, Dienste und Veranstaltungen von anerkannten Trägern der freien Jugendhilfe betrieben werden oder rechtzeitig geschaffen werden können, soll die öffentliche Jugendhilfe von eigenen Maßnahmen absehen.

(3) Die öffentliche Jugendhilfe soll die freie Jugendhilfe nach Maßgabe dieses Buches fördern und dabei die verschiedenen Formen der Selbsthilfe stärken.

### **§ 7 Begriffsbestimmungen**

(1) Im Sinne dieses Buches ist

1. Kind, wer noch nicht 14 Jahre alt ist, soweit nicht die Absätze 2 bis 4 etwas anderes bestimmen,
2. Jugendlicher, wer 14, aber noch nicht 18 Jahre alt ist,
3. junger Volljähriger, wer 18, aber noch nicht 27 Jahre alt ist,
4. junger Mensch, wer noch nicht 27 Jahre alt ist,

5. Personensorgeberechtigter, wem allein oder gemeinsam mit einer anderen Person nach den Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuchs die Personensorge zusteht,
6. Erziehungsberechtigter, der Personensorgeberechtigte und jede sonstige Person über 18 Jahre, soweit sie aufgrund einer Vereinbarung mit dem Personensorgeberechtigten nicht nur vorübergehend und nicht nur für einzelne Verrichtungen Aufgaben der Personensorge wahrnimmt.

(2) Kind im Sinne des § 1 Abs. 2 ist, wer noch nicht 18 Jahre alt ist.

### **§ 8 Beteiligung von Kindern und Jugendlichen**

(1) Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen. (...)

(2) Kinder und Jugendliche haben das Recht, sich in allen Angelegenheiten der Erziehung und Entwicklung an das Jugendamt zu wenden.

(3) Kinder und Jugendliche können ohne Kenntnis des Personensorgeberechtigten beraten werden, wenn die Beratung aufgrund einer Not- und Konfliktlage erforderlich ist und solange durch die Mitteilung an den Personensorgeberechtigten der Beratungszweck vereitelt würde.

### **§ 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung**

(1) Werden dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen bekannt, so hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte abzuschätzen. Dabei sind die Personensorgeberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche einzubeziehen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird. Hält das Jugendamt zur Abwendung der Gefährdung die Gewährung von Hilfen für geeignet und notwendig, so hat es diese den Personensorgeberechtigten oder den Erziehungsberechtigten anzubieten.

(2) In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass deren Fachkräfte den Schutzauftrag nach Absatz 1 in entsprechender Weise wahrnehmen und bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuziehen. Insbesondere ist die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte bei den

Personensorgeberechtigten oder den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die angenommenen Hilfen nicht ausreichend erscheinen, um die Gefährdung abzuwenden.

(3) Hält das Jugendamt das Tätigwerden des Familiengerichts für erforderlich, so hat es das Gericht anzurufen; dies gilt auch, wenn die Personensorgeberechtigten oder die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos mitzuwirken. Besteht eine dringende Gefahr und kann die Entscheidung des Gerichts nicht abgewartet werden, so ist das Jugendamt verpflichtet, das Kind oder den Jugendlichen in Obhut zu nehmen.

(4) Soweit zur Abwendung der Gefährdung das Tätigwerden anderer Leistungsträger, der Einrichtungen der Gesundheitshilfe oder der Polizei notwendig ist, hat das Jugendamt auf die Inanspruchnahme durch die Personensorgeberechtigten oder die Erziehungsberechtigten hinzuwirken. Ist ein sofortiges Tätigwerden erforderlich und wirken die Personensorgeberechtigten oder die Erziehungsberechtigten nicht mit, so schaltet das Jugendamt die anderen zur Abwendung der Gefährdung zuständigen Stellen selbst ein.

## **§ 9 Grundrichtung der Erziehung, Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen**

Bei der Ausgestaltung der Leistungen und der Erfüllung der Aufgaben sind

1. die von den Personensorgeberechtigten bestimmte Grundrichtung der Erziehung sowie die Rechte der Personensorgeberechtigten und des Kindes oder des Jugendlichen bei der Bestimmung der religiösen Erziehung zu beachten,
2. die wachsende Fähigkeit und das wachsende Bedürfnis des Kindes oder des Jugendlichen zu selbständigem, verantwortungsbewusstem Handeln sowie die jeweiligen besonderen sozialen und kulturellen Bedürfnisse und Eigenarten junger Menschen und ihrer Familien zu berücksichtigen,
3. die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen zu berücksichtigen, Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen zu fördern.

## **§ 11 Jugendarbeit**

(1) Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen

Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen.

(2) Jugendarbeit wird angeboten von Verbänden, Gruppen und Initiativen der Jugend, von anderen Trägern der Jugendarbeit und den Trägern der öffentlichen Jugendhilfe. Sie umfasst für Mitglieder bestimmte Angebote, die offene Jugendarbeit und gemeinwesenorientierte Angebote.

(3) Zu den Schwerpunkten der Jugendarbeit gehören:

1. außerschulische Jugendbildung mit allgemeiner, politischer, sozialer, gesundheitlicher, kultureller, naturkundlicher und technischer Bildung,
2. Jugendarbeit in Sport, Spiel und Geselligkeit,
3. arbeitswelt-, schul- und familienbezogene Jugendarbeit,
4. internationale Jugendarbeit,
5. Kinder- und Jugenderholung,
6. Jugendberatung.

(4) Angebote der Jugendarbeit können auch Personen, die das 27. Lebensjahr vollendet haben, in angemessenem Umfang einbeziehen.

### **§ 13 Jugendsozialarbeit**

(1) Jungen Menschen, die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind, sollen im Rahmen der Jugendhilfe sozialpädagogische Hilfen angeboten werden, die ihre schulische und berufliche Ausbildung, Eingliederung in die Arbeitswelt und ihre soziale Integration fördern.

(2) Soweit die Ausbildung dieser jungen Menschen nicht durch Maßnahmen und Programme anderer Träger und Organisationen sichergestellt wird, können geeignete sozialpädagogisch begleitete Ausbildungs- und Beschäftigungsmaßnahmen angeboten werden, die den Fähigkeiten und dem Entwicklungsstand dieser jungen Menschen Rechnung tragen.

(...)

(4) Die Angebote sollen mit den Maßnahmen der Schulverwaltung, der Bundesagentur



für Arbeit, der Träger betrieblicher und außerbetrieblicher Ausbildung sowie der Träger von Beschäftigungsangeboten abgestimmt werden.

## **§ 14 Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz**

(1) Jungen Menschen und Erziehungsberechtigten sollen Angebote des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes gemacht werden.

(2) Die Maßnahmen sollen

1. junge Menschen befähigen, sich vor gefährdenden Einflüssen zu schützen und sie zu Kritikfähigkeit, Entscheidungsfähigkeit und Eigenverantwortlichkeit sowie zur Verantwortung gegenüber ihren Mitmenschen führen,
2. Eltern und andere Erziehungsberechtigte besser befähigen, Kinder und Jugendliche vor gefährdenden Einflüssen zu schützen.

## **2. Aufgaben und Ziele des Jugendzentrums Bad Ems**

Das Jugendzentrum Bad Ems ist - laut Satzung des Trägervereins - konzipiert als „Angebot im Bereich der offenen Jugendarbeit, insbesondere im Bereich der außerschulischen Jugendbildung“. Zunehmende Gewaltbereitschaft und steigende Intoleranz gegenüber anderen, insbesondere gegenüber ausländischen MitbürgerInnen, verdeutlichen die Notwendigkeit einer engagierten, auf Selbstbestimmung und gesellschaftliche Mitverantwortung ausgerichteten und zu sozialem Engagement hinführenden offenen Jugendarbeit. Hauptaufgabe des Jugendzentrums Bad Ems ist demnach die Hinführung der BesucherInnen zu sozialer Kompetenz, eigenverantwortlicher Lebensführung und Toleranz gegenüber anderen. Dies soll erreicht werden über adäquate pädagogische Betreuung, die junge Menschen in ihrer Entwicklung zu fördern vermag und sich an den Interessen und Bedürfnissen der jugendlichen BesucherInnen orientiert.

Das Angebot des Jugendzentrums richtet sich gleichermaßen an deutsche wie ausländische Kinder und Jugendliche zwischen 8 und 27 Jahren unterschiedlichster sozialer, ethnischer und kultureller Herkunft und soll somit zur Förderung von Toleranz, gegenseitigem Verständnis und konflikt- und gewaltfreiem Miteinander beitragen.

Das Jugendzentrum Bad Ems ist politisch und religiös neutral und versteht sich als Ergänzung des Freizeitangebots für Kinder und Jugendliche aus der

Verbandsgemeinde Bad Ems, ohne damit eine Konkurrenz zu bestehenden Vereinen, Verbänden, Gruppen, Institutionen und Initiativen darstellen zu wollen. Ziel ist es, die Angebotsstruktur in Bad Ems und Umgebung sinnvoll zu ergänzen bzw. Angebote in Bereichen zu etablieren, die von bestehenden Einrichtungen kaum oder gar nicht abgedeckt werden.

Die jeweiligen Angebote sollen an den aktuellen Entwicklungen in den Lebensbereichen - und damit an der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen in ihrer Komplexität - orientiert sein und erstrecken sich auf den informellen und den determinierten Freizeitbereich, aber auch auf die Gebiete der Medien- und Freizeitpädagogik, des Erwerbs und der Einübung von Grundkompetenzen und darüber hinaus auf die Bewältigung der jeweils anstehenden Entwicklungsaufgaben in unterschiedlichen Lebensphasen unter dem Aspekt des lebenslangen Lernens.

Ein bedeutsamer Gesichtspunkt ist aufgrund des sich vollziehenden gesellschaftlichen Wandels nicht nur das Zusammenleben unterschiedlicher Kulturen, sondern auch das Miteinander verschiedener Generationen und Lebensalter, das nicht immer konfliktfrei abläuft. Insofern erweitert sich die Klientel der Einrichtung in den letzten Jahren insofern, dass Angebote und Projekte durchlässiger und auch für andere Altersgruppen geöffnet werden, um miteinander zu (er-)leben und voneinander lernen zu können.

Grundlegend schwierig und in den letzten Jahren verschärft zu Tage getreten ist das Problem einer Kostensteigerung für angemessene Leistungen der Jugendarbeit auf der einen und einer immer brisanter werdenden Finanzknappheit seitens der Kommunen auf der anderen Seite. Diese beiden Pole entfernen sich immer weiter voneinander und sind mit den derzeitigen Mitteln und dem aktuell noch existierenden Personal kaum einander anzunähern. Aufgrund dessen sind Überlegungen und Konzepte vonnöten, die zum einen notwendige finanzielle Mittel generieren, zum anderen aber - beispielsweise durch Ausbildung und Einsatz ehrenamtlicher MitarbeiterInnen - auf das Ehrenamt zu Verstärkung der nur noch äußerst dünnen Personaldecke setzen. Ob und in wie weit dies tragfähig ist, wird die Zukunft zeigen - ein großes Problem hierbei ist die mangelnde Anerkennung ehrenamtlicher Arbeit in der Gesellschaft.

Die Ziele und Angebote des Jugendzentrums Bad Ems sind flexibel und formbar und müssen dies auch sein - Jugendarbeit unterliegt einer konstanten Dynamik, der wir mit einer adäquaten, zukunftsorientierten und nachhaltigen Angebotsstruktur und BesucherInnenorientierung Rechnung tragen wollen und müssen.

### **3. Rahmenbedingungen in der Stadt Bad Ems**

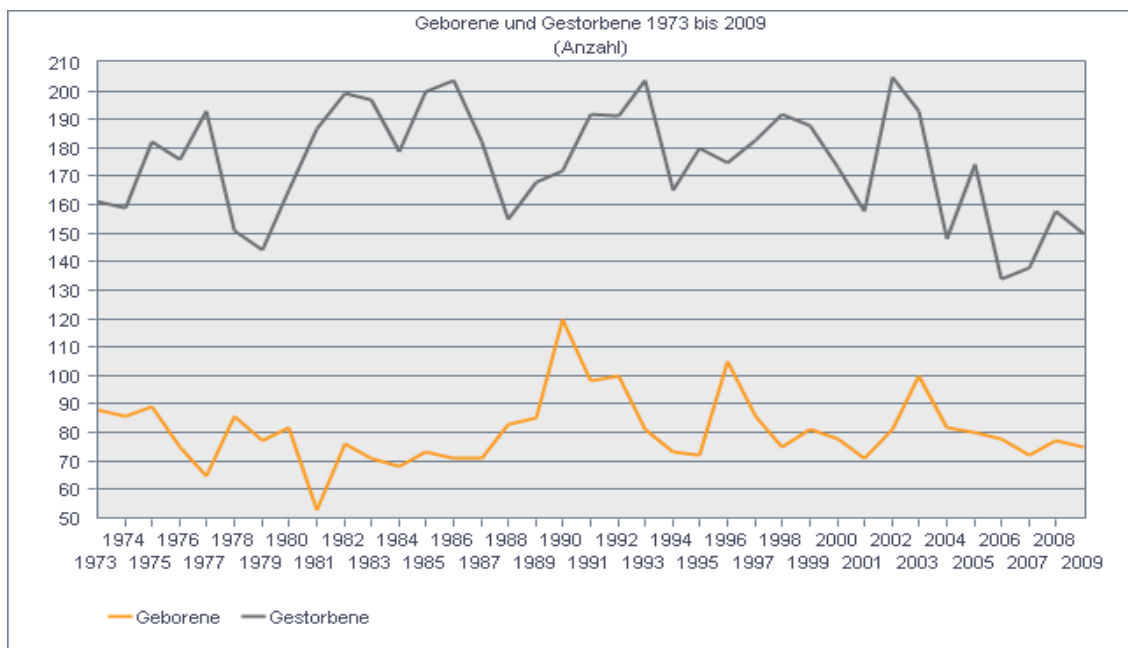
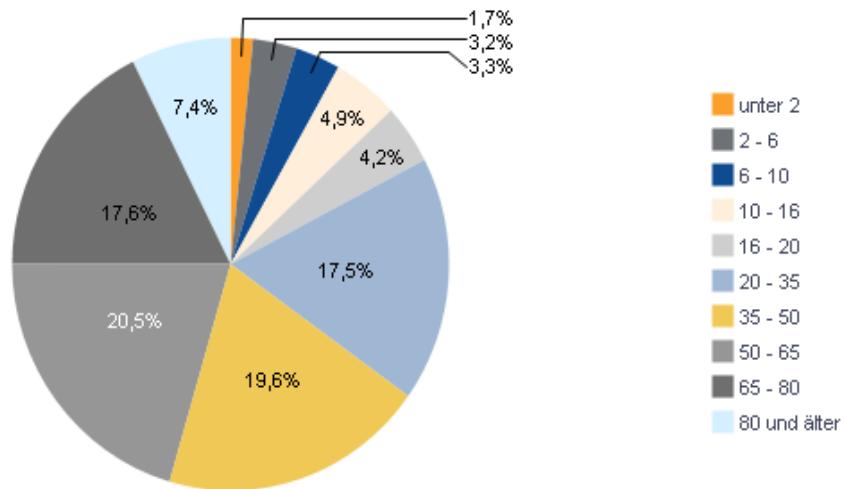
Die folgenden Zahlen sind dem Internetangebot des Statistischen Landesamtes entnommen ([www.infothek.statistik.rlp.de](http://www.infothek.statistik.rlp.de); Stand 31.12.2009; aktuellere Zahlen liegen

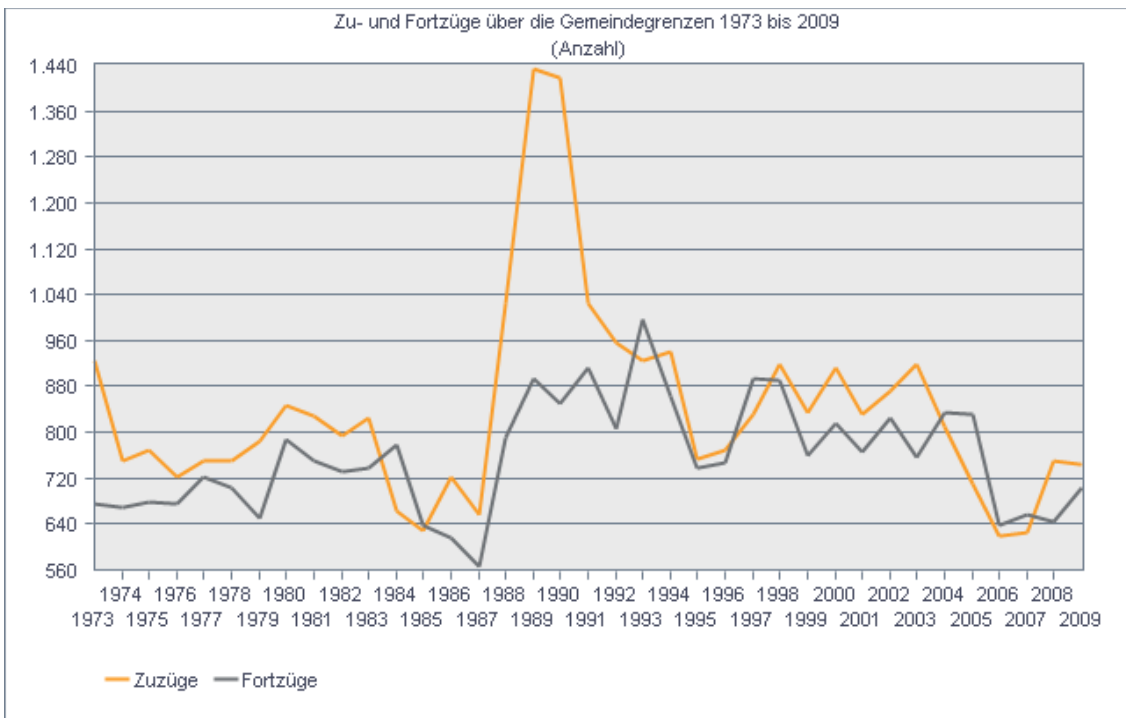
derzeit noch nicht vor) und bieten einen Überblick über die Rahmenbedingungen in der Stadt Bad Ems.

**a) Altersstruktur**

<b>Insgesamt</b>	<b>9.179</b>
Männer	<b>4.344</b>
Frauen	<b>4.835</b>

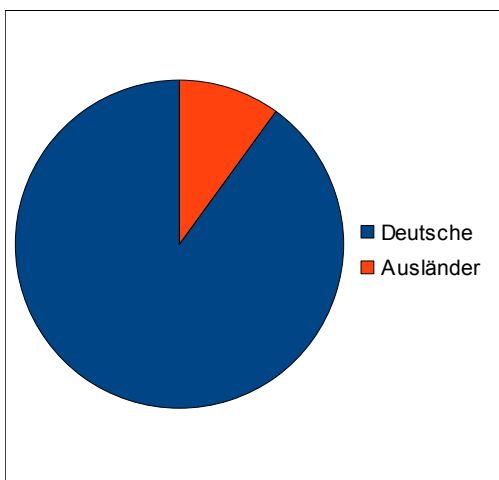
Altersgliederung der Bevölkerung am 31.12.2009 (in %)





## b) Ethnische Struktur

Aufgeteilt nach Nationalitäten und Herkunft sieht die Situation nach dem Stand vom September 2010 in der Stadt Bad Ems folgendermaßen aus: 9.490 Personen (männlich: 4.517; weiblich: 4.973) bilden den Einwohnerbestand (Haupt- und Nebenwohnung); 8.580 Personen besitzen die deutsche Staatsbürgerschaft (90 %). Hiervon sind 260 Personen aussied-erdeutscher Herkunft (3 % der Gesamtbevölkerung). Ausländischer Herkunft sind 910 Personen (10 %) (Stand 28.09.2010; Quelle: Meldewesen VG Bad Ems).



Die größte Gruppe unter den AusländerInnen stellen die TürkInnen, des weiteren sind mit deutlichen Anteilen Menschen aus der Ukraine, aus Kasachstan, aus Indien, aus Polen, aus der Russischen Föderation sowie aus Serbien und Montenegro vertreten.

### **c) Vereinsstruktur**

Die Verbandsgemeinde Bad Ems verfügt über zahlreiche Vereine und Verbände, beispielsweise Sportvereine, Chöre, Heimatvereine, DRK, Feuerwehr etc., in denen zum Teil sehr aktive Jugendgruppen bestehen, die sich regelmäßig treffen. Die bestehenden Angebote der Vereine werden von zahlreichen Kindern und Jugendlichen regelmäßig genutzt - in steigender Zahl auch von Migrantenkinder und -jugendlichen -, jedoch fehlt es aus ihrer Sicht an offenen Treffpunkten, an denen ein zwangloses Treffen möglich ist, sowie an Angeboten, die die Vereine zumeist nicht abdecken können. Hierbei handelt es sich vor allen Dingen um Kursangebote im künstlerischen und / oder handwerklichen Bereich sowie um die Arbeit an gemeinsamen Projekten oder um die Durchführung spontaner Aktionen.

### **d) Kulturelle Angebotsstruktur**

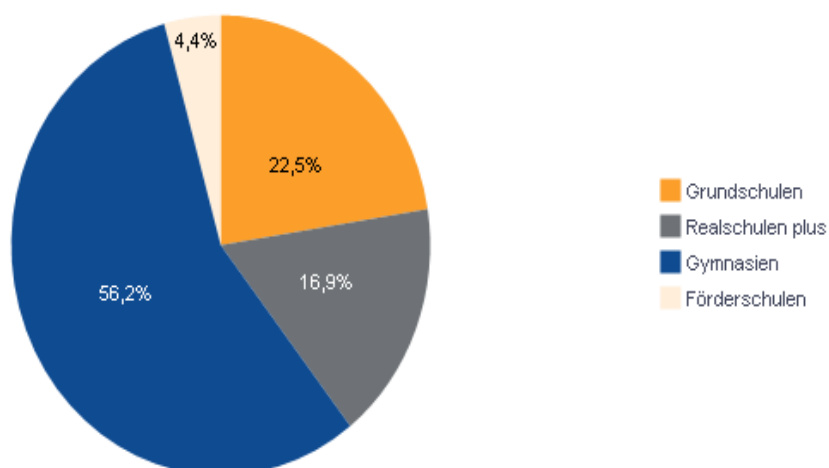
Die kulturelle Angebotsstruktur in Bad Ems und Umgebung wird insbesondere von Jugendlichen und jungen Erwachsenen häufig bemängelt und als unzureichend beschrieben. Zwar existieren in Bad Ems Angebote wie Kurtheater, Kurkonzerte, Programmkinos, Ausstellungen im Künstlerhaus sowie spezielle Veranstaltungen wie Brückenfestival, Frühlingsfest, Herbstmarkt, Weihnachtsmarkt oder Bartholomäusmarkt und darüber hinaus verschiedene kulturbezogene Veranstaltungen in den kleineren Gemeinden der Verbandsgemeinde, jedoch fühlen sich Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene häufig "übergangen" und in der Angebotsplanung nicht berücksichtigt und beurteilen die Kulturveranstaltungen innerhalb der Verbandsgemeinde oft als "unattraktiv" und "unangemessen" für ihre Altersgruppe. Aufgrund dessen werden eher Fahrten in größere Städte wie Koblenz, Limburg, Frankfurt oder Köln den Angeboten in und um Bad Ems vorgezogen.

### **e) Bildung und Arbeit**

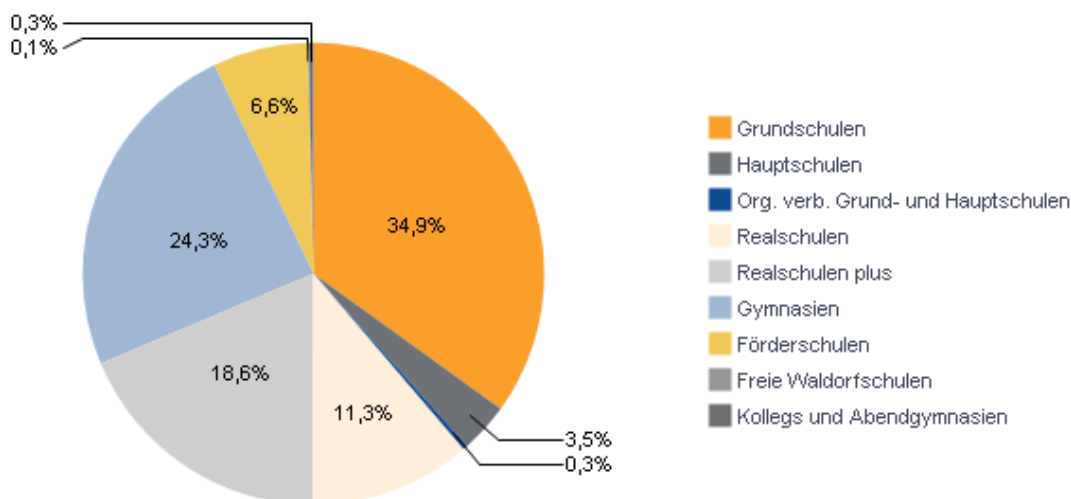
Bildungsangebote sind in Bad Ems in ausreichender Zahl vorhanden. Das Erreichen jedes gewünschten Schulabschlusses ist in den Bad Emser Schulen möglich; berufsbildende Schulen befinden sich in Lahnstein, Diez und Koblenz und sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar. Ganztagschul-Angebote existieren derzeit in Bad Ems an der Förderschule, der Realschule Plus sowie einer Grundschule; zur schulischen Unterstützung sind einige private Nachhilfeeinrichtungen am Ort vertreten, und einige Schulen bieten über den normalen Unterricht hinaus auch Arbeitsgemeinschaften oder Gruppen am Nachmittag an. Weiterhin existieren Volkshochschulangebote auf Kreisebene, und auch private Bildungsträger sind in Bad Ems vertreten.

Einen Überblick bieten folgende Diagramme:

Schüler/Schülerinnen am Schulsitz in allgemeinbildenden Schulen  
Schuljahr 2009/2010



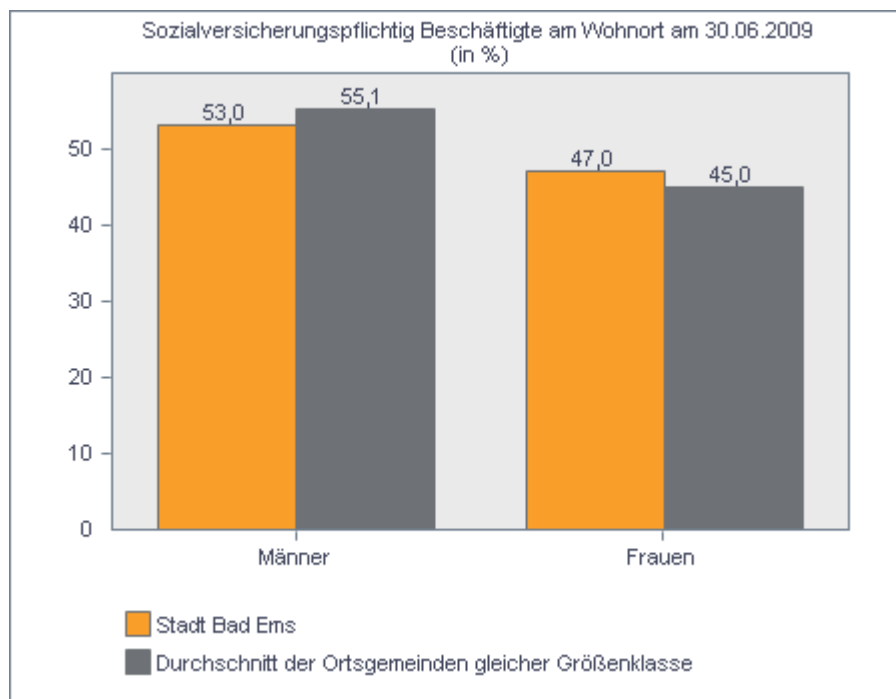
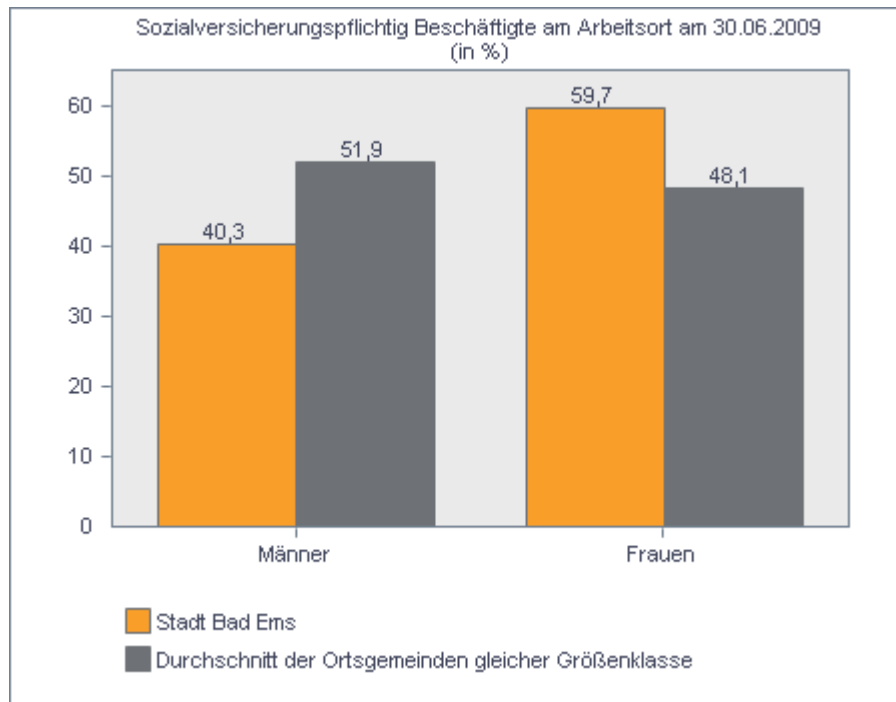
Schüler/Schülerinnen am Wohnort in allgemeinbildenden Schulen  
Schuljahr 2009/2010



Bezüglich der Arbeitsmarktlage stellt sich die Situation wie unten abgebildet dar. In Bad Ems und Umgebung sind zwar einige größere Firmen und auch zahlreiche kleinere und mittlere Betriebe angesiedelt, die Ausbildungs- und Arbeitsplätze zur Verfügung stellen, jedoch reicht dies bei weitem nicht aus, damit tatsächlich jeder arbeitssuchende Jugendliche oder junge Erwachsene in ein Beschäftigungsverhältnis

am Wohnort eintreten kann. Somit werden zum Teil längere Anfahrtswege (bis Koblenz, Diez, Limburg, Neuwied etc.) in Kauf genommen, oder aber es kommt zu einem Umzug in die betreffende Region.

Das statistische Landesamt liefert folgenden Überblick über die Erwerbstätigkeit in der Stadt Bad Ems (Stand 30.06.2009):



## **f) Lebensqualität**

Bezüglich der Beurteilung der Lebensqualität ist eine pauschale Beurteilung kaum möglich. Generell lässt sich jedoch sagen, dass adäquate Angebote für Kinder bis zum 12. Lebensjahr in ausreichender Zahl vorhanden sind und auch gut frequentiert werden. Gleiches gilt für Angebote für die Altersgruppe ab 50 Jahre. Diese beiden Altersgruppen erklären zumeist ihre Zufriedenheit mit dem Leben in Bad Ems. Anders jedoch bei den 12- bis 21jährigen: Sie möchten zumeist nach dem Erreichen ihres Schulabschlusses oder ihrer Ausbildung ihren Wohnort nicht mehr unbedingt in Bad Ems behalten, da es aus ihrer Sicht an attraktiven Angeboten für ihre Altersgruppe mangelt und sie sich aufgrund dessen in Bad Ems und Umgebung nicht sonderlich wohl fühlen. Bei vielen Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist das erklärte Ziel, „so schnell wie möglich aus Bad Ems herauszukommen“. Interessant ist jedoch, dass sich diese Einstellung unter den JuZ-BesucherInnen in den letzten Jahren etwas gewandelt hat - viele Jugendliche möchten nach ihrem Schulabschluss bzw. nach Beendigung ihrer Ausbildung gerne in der Region in und um Bad Ems bleiben, da sie sich hier einen größeren Freundes- und Bekanntenkreis aufgebaut haben und darüber hinaus „an Bad Ems hängen“, wie viele BesucherInnen häufiger bestätigen.

Die 30- bis 50jährigen - insbesondere mit Familie - wiederum haben ihre Arbeitsstelle zumeist in oder um Bad Ems und wissen die positiven Seiten (Ruhe, viel Grün, zumeist intakte Natur, relativ gute Erreichbarkeit größerer Städte, angenehme Wohnsituation, moderate Miet- und Grundstückspreise) zu schätzen, obwohl auch sie häufig weiter entfernte, größere Städte zu ihrer Freizeitgestaltung aufsuchen.

Für Rentnerinnen und Rentner bietet Bad Ems einen angenehmen Altersruhesitz und wird als solcher von zahlreichen Personen im Rentenalter genutzt. Die Angebotsstruktur für Rentnerinnen und Rentner ist mit Seniorenbüro, Volkshochschule, Vereinen und Verbänden, guter ärztlicher Versorgung etc. besonders attraktiv. Auch aufgrund der Wohnsituation, der Ruhe und der Nähe zur Natur beurteilen die meisten RentnerInnen und Rentner die Lebensqualität in Bad Ems als besonders positiv.

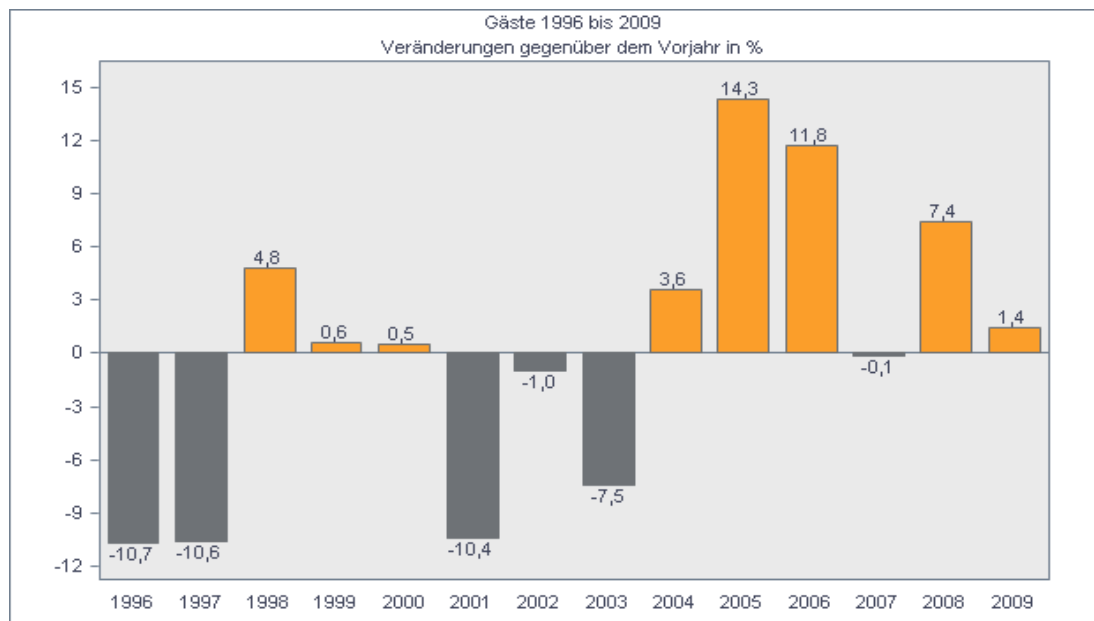
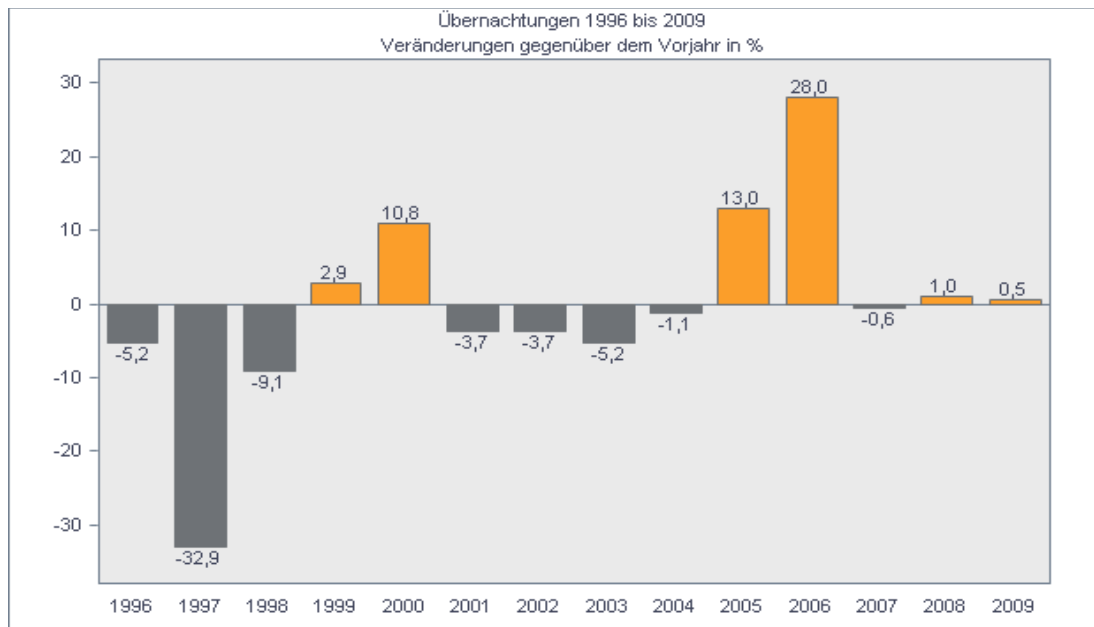
## **g) Lebensumfeld Kurstadt**

Bad Ems verfügt über einige Kurkliniken mit Behandlungsmöglichkeiten für unterschiedlichste Leiden. Aufgrund dessen ist der Anteil an Kurgästen ab ca. 50 Jahre in Bad Ems relativ hoch. Ein Teil der Angebotsstruktur in der Stadt ist explizit auf diese Gruppe abgestimmt. Hinzu kommen - insbesondere in den Sommermonaten - Touristen, die Bad Ems für einen oder mehrere Tage besuchen.

Von Kindern und Jugendlichen, die in Bad Ems aufwachsen, wird dies nicht immer positiv beurteilt, da sie hierin oft einen Grund für das Fehlen jugendgemäßer Angebote in der Stadt sehen. Gerade mit den älteren BürgerInnen kommt es teilweise



zu Differenzen und Konflikten. Dies gilt selbstverständlich nicht nur für Urlauber und Kurgäste, sondern auch für ältere EinwohnerInnen.



## h) Freizeitverhalten von Kindern und Jugendlichen

Wie bereits erwähnt, fehlt es aus der Sicht von Jugendlichen und jungen Erwachsenen an attraktiven Angeboten für ihre Altersgruppe. Zwar nutzen sie zum

Teil das Vereinsangebot, bemängeln jedoch immer wieder das Fehlen von Kulturveranstaltungen, Konzerten, Discos etc. und suchen aufgrund dessen umliegende Städte zu ihrer Freizeitgestaltung auf. Auffällig ist jedoch, dass sich offenbar eine Art „negative Sichtweise“ eingeschlichen hat, denn selbst *wenn* Angebote im kulturellen Bereich für ihre Altersgruppe gemacht werden, sind diese häufig nur schlecht frequentiert.

### **i) Kriminalitätsentwicklung**

Allgemein lässt sich sagen, dass die Kriminalität in der Stadt Bad Ems zwar nicht exorbitant hoch, jedoch auch nicht verschwindend gering ist.

Nach Informationen des für Bad Ems zuständigen Beamten ergab sich, dass insgesamt für das Jahr 2010 bezüglich der Rohheits- und Sachbeschädigungsdelikte und der Delikte im Bereich der Betäubungsmittel (Drogenmissbrauch) leichte Abnahmen zu verzeichnen sind. Darüber hinaus existiert jedoch weiterhin eine besondere Problematik auf dem Gebiet des Alkoholkonsums bei Minderjährigen, wie verstärkte Streifengänge und verschärfte Kontrollen im Stadtgebiet und insbesondere bei Veranstaltungen zeigen - dies kann auch von JugendzentrumsmitarbeiterInnen bestätigt werden, die im Rahmen der aufsuchenden Arbeit im Stadtgebiet ähnliche Beobachtungen machen konnten. Hierbei scheint es sich allerdings um ein gesamtgesellschaftliches Problem zu handeln.

Insgesamt konstatiert die Polizei Bad Ems konstant rückläufige Fallzahlen; lediglich im Bereich der Beleidigungen und Hausfriedensbrüche liegt eine leichte Steigerung vor, was allerdings seine Gründe auch in einer erhöhten Anzeigebereitschaft haben kann.

Auf die Gruppe der Kinder und Jugendlichen entfallen bezüglich der Gesamtzahl der Delikte 21,6%. Die Aufklärungsquote im Bereich der Polizeiinspektion Bad Ems liegt bei 66,6%.

### **j) Identifikation mit der Stadt**

Hierzu lässt sich sagen, dass sich der bereits beschriebene Unmut jüngerer EinwohnerInnen gegenüber ihrer Stadt bei den meisten BürgerInnen erst im Jugendalter entwickelt. Kinder zeigen sich zumeist sehr zufrieden mit dem Leben in und um Bad Ems und identifizieren sich mit ihrer Heimatgemeinde, obwohl sie kaum über Geschichte, Institutionen, Sehenswürdigkeiten etc. informiert sind.

Viele Jugendliche hingegen beurteilen Bad Ems pauschal negativ, da sie sich in der Angebotsstruktur ungenügend berücksichtigt sehen, Geschäfte fehlen, die speziell auf die Bedürfnisse Jugendlicher abgestimmt sind (CD-Laden, Mode für Jugendliche, Musikgeschäfte etc.), die Ausbildungs- und Arbeitsmarktlage - wie allerdings fast

überall - negativ ist und die von ihnen geforderten Freizeiteinrichtungen (Disco, Musikkneipe, Eissporthalle, Kino, Kultur für Jugendliche etc.) am Ort nicht vorhanden sind. Sie sind zum großen Teil nicht bereit, sich für ihre Belange innerhalb ihrer Stadt einzusetzen, sondern zeigen ein resigniertes Verhalten und sind häufig der Meinung, dass „Engagement sich nicht lohnt“. Dieses Verhalten ist jedoch nicht als typisches Bad Emser Phänomen zu werten, sondern wird insgesamt unter Jugendlichen immer deutlicher: Orientiert am unmittelbaren Erfolg und auf *direkte* Reaktion der (politisch) Verantwortlichen ausgerichtet, halten viele Jugendliche Engagement für unnützlich und beschränken sich darauf, die derzeitige Situation zu kritisieren, zeigen aber keine oder nur geringe Motivation, sich und ihre Ideen einzubringen.

Positiv hervorzuheben ist jedoch folgende, sich in den letzten Jahren verstärkt abzeichnende Entwicklung: Mehr und mehr Jugendliche identifizieren sich mit der Stadt Bad Ems als Lebensumfeld, in dem sie gerne wohnen bleiben möchten, und das es mitzugestalten gilt.

#### **4. Zielgruppe des Jugendzentrums Bad Ems**

Das Angebot des Jugendzentrums als Einrichtung der offenen Jugendarbeit richtet sich grundsätzlich an alle Kinder und Jugendlichen zwischen 8 und 27 Jahren aus der Verbandsgemeinde Bad Ems, d.h. der Stadt Bad Ems und ihrer Ortsgemeinden. Dies schließt Angehörige sämtlicher sozialer, kultureller und ethnischer Gruppen, BesucherInnen aller Schultypen, Auszubildende und junge Berufstätige, Arbeitssuchende und Arbeitslose ein.

Das Angebot des Jugendzentrums ist derart konzipiert, dass möglichst vielen unterschiedlichen Bedürfnissen Rechnung getragen und auf verschiedene Interessengruppen eingegangen werden kann. Hierzu gehört auch die Öffnung der Einrichtung für weitere Altersgruppen und die Zusammenarbeit mit unterschiedlichsten Institutionen.

Zusätzlich können sich auch Eltern und Erziehungsberechtigte, LehrerInnen, ErzieherInnen und BetreuerInnen an das Jugendzentrum wenden, falls Probleme auftreten oder Informationen gewünscht werden. Außerdem nutzen durch verschiedene Kooperationsprojekte zahlreiche weitere Personen (bis ins Seniorenalter) zuweilen Räume und Einrichtungen des Jugendzentrums, was wiederum Möglichkeiten zur Begegnung schafft - eine Tendenz, die in den letzten Jahren verstärkt zu beobachten ist und aus der Sicht des Leitungsteams zahlreiche positive Impulse für unsere Arbeit liefert.

Wie bereits erwähnt, öffnet sich die Einrichtung analog zum gesellschaftlichen Wandel immer mehr für unterschiedliche Altersgruppen - ein Entwicklung, von der - so hoffen wir - alle Beteiligten profitieren werden.

## 5. Grundlagen der pädagogischen Arbeit / Maxime des Handelns

### **a) Freiwilligkeit**

Der Grundpfeiler der offenen Jugendarbeit ist ihre Freiwilligkeit - insbesondere im Jugendzentrum wird dies deutlich. Ob der Besuch des offenen Bereichs, die Teilnahme an Kursen, Projekten oder Informationsveranstaltungen, ehrenamtliche Tätigkeit und Partizipation, Beratung und Vermittlung oder das Nutzen von Hilfsangeboten - alle Angebote des Jugendzentrums basieren auf dem Grundsatz der freiwilligen Teilnahme.

Dies bedeutet für die MitarbeiterInnen zum einen, die Angebote auf die Interessenslage der Kinder und Jugendlichen abzustimmen, zum anderen aber auch, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entdecken, Interessen zu wecken, BesucherInnen zu motivieren und unterschiedlichste Angebote attraktiv zu gestalten. Dies setzt ein hohes Maß an Flexibilität und Kreativität, aber auch Konsequenz voraus.

### **b) Beziehung als Mittelpunkt**

Der „pädagogische Bezug“ zwischen BetreuerIn und EdukantIn - angelehnt an die Pädagogik Hermann Nohls - ist das Zentrum unserer Arbeit, insbesondere beim Auftreten von Schwierigkeiten oder problematischen Situationen in unterschiedlichen Lebensbereichen. Die Beziehungen zwischen KlientIn und BetreuerIn müssen zumeist in langwieriger Kleinarbeit aufgebaut werden, erhalten sich aber nicht selten auch über Jahre hinweg. Damit wird dem Kind/Jugendlichen ermöglicht, kontinuierlich eine/n konkrete/n AnsprechpartnerIn zu haben, der/die die Vorgeschichte der betreffenden Person kennt und somit leichter in der Lage ist, Einfluss zu nehmen, präventiv tätig zu werden oder Kontakt mit Familie, Arbeitgeber, Schule etc. aufzunehmen und angemessene Hilfsmöglichkeiten aufzuzeigen. Mittlerweile übernimmt das Jugendzentrum nicht mehr „nur“ freizeitpädagogische Aufgaben und Aufgaben im Bereich der außerschulischen Jugendbildung, sondern erhält immer stärker die Position einer familienergänzenden Einrichtung.

Wichtig ist hierbei selbstverständlich, dass sich innerhalb des Teams keine häufigen Personalwechsel ergeben, um ein gewisses Maß an Kontinuität aufrecht zu erhalten.

Weiterhin von Bedeutung ist das Aufrechterhalten bestehender und Etablieren neuer Kontakte zu Beratungsstellen, Jugendamt und weiteren spezialisierten Institutionen zur Erarbeitung adäquater Hilfepläne.

### **c) Identitätsfindung und -entwicklung**

In unserer Arbeit sollen für Kinder und Jugendliche Bedingungen geschaffen werden, die ihnen eine freie Entwicklung sowie eine angemessene Ausbildung und Entwicklung ihrer Persönlichkeit ermöglichen. Diesem Gedanken liegt die Annahme von Oerter / Montada zugrunde, nach der die Ausbildung einer gesunden Identität auf Selbsterkenntnis und Selbstgestaltung beruht, sowie der Theorie Erik H. Erikson (1973), der Identität als „Zuwachs an Persönlichkeitsreife, den das Individuum am Ende der Adoleszenz der Fülle seiner Kindheitserfahrungen entnommen haben muss, um für die Aufgaben des Erwachsenenlebens gerüstet zu sein.“, definiert.

Dabei orientieren wir uns stark an den Ansätzen C. R. Rogers mit ihren Variablen Empathie, Akzeptanz und Kongruenz - was selbstverständlich ein ständiges Reflektieren der eigenen Haltung und des eigenen Verhaltens notwendig macht.

Des weiteren nutzen wir die Ansätze Paul Natorps bezüglich der Willensbildung auf der Grundlage der Gemeinschaft, die die Entwicklung und Identitätsfindung in Abstimmung mit den Bedürfnissen anderer zum Ziel haben. Das Jugendzentrum dient hier als Lernfeld und Ort der Begegnung mit dem Ziel des Einübens von Demokratie, des Nutzens von Partizipation und Mitbestimmung und der Entdeckung und Entwicklung eigener Fähigkeiten und Fertigkeiten.

#### **d) Förderung von Integration und Toleranz**

Aufgrund des relativ hohen Anteils von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund im Einzugsgebiet des Jugendzentrums Bad Ems ist eines unserer Ziele die Förderung von Toleranz und konfliktfreiem Miteinander zwischen unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen und das Hinarbeiten auf eine gelungene Integration unter Wahrung der eigenen Identität.

Hierzu dienen zum einen Gespräche und Hilfestellungen zur Orientierung in der Gesellschaft, zum anderen aber auch Informationsabende oder Veranstaltungen mit dem Ziel der Begegnung verschiedener Kulturen.

Der Aspekt der Förderung von Toleranz erstreckt sich darüber hinaus auch auf das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Generationen und sozialer Herkunft.

Das Jugendzentrum gilt gewissermaßen als „Ort der Begegnung“ für Menschen unterschiedlichen Alters und verschiedenster sozialer und ethnischer Herkunft - hier hat das Ziel des gewaltfreien Austragens von Konflikten und das Erlernen und Einüben von Toleranz und Respekt oberste Priorität.

Gerade die Elternarbeit und die Kooperation mit weiteren Personen aus dem Umfeld unserer Klientel sollen dazu dienen, soziale Kompetenz zu entwickeln und Erlerntes auch außerhalb der Einrichtung umsetzen zu können.

#### **e) Grenzen und Regeln**

Die Arbeit im Jugendzentrum schließt auch das Setzen von Grenzen und das

Einführen von Regeln mit ein; insbesondere wenn es darum geht, anderen Personen den ihnen zustehenden Freiraum zu gewähren und sie in der Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu schützen, damit sich die unterschiedlichsten Gruppen junger Menschen in unserer Einrichtung wohlfühlen und die bestehenden Angebote nutzen können.

Verstöße gegen gesetzliche Verordnungen (z.B. Jugendschutzgesetz, Betäubungsmittelgesetz etc.) oder gegen die Hausordnung sowie Diskriminierungen, Beleidigungen oder Gewalt - gleich ob physischer oder verbaler Art - werden unterbunden und haben direkte Konsequenzen zur Folge.

Hierbei legen wir stets Wert darauf, den Betreffenden - und auch den anderen BesucherInnen - unsere Reaktionen und die Grundlage unserer Entscheidungen verständlich zu machen. Dem liegen erneut der Gemeinschaftsgedanke Paul Natorps, aber auch das Konzept der Selbsttätigkeit Janusz Korczaks zugrunde: „Nur dem Anschein nach haben Worte keine Wirkung, fast unbemerkt aber regt sich das gemeinschaftliche Gewissen, und von Tag zu Tag wird die Zahl derer größer, die den guten Willen des Erziehers und die verständigere Richtung bejahen.“

Den Kindern und Jugendlichen soll verdeutlicht werden, dass unerwünschtes Verhalten direkte Konsequenzen zur Folge hat - hierbei wird jedoch Wert darauf gelegt, den Auslöser in direkte Verbindung mit der Konsequenz zu bringen, zeitnah zu reagieren sowie zu verdeutlichen, dass der/die Jugendliche in seiner Person nicht abgelehnt wird, sondern seine/ihre konkrete Handlung in der jeweiligen Situation.

Für die MitarbeiterInnen bedeutet dies, stets Wert auf konsequentes, aber transparentes Handeln zu legen, sich untereinander abzustimmen und sich ihrer Vorbildfunktion bewusst zu sein - sowohl innerhalb der Einrichtung, als auch außerhalb des Jugendzentrums.

#### **f) Förderung von Eigenverantwortung und Handlungskompetenz**

Maria Montessoris „Hilf mir, es selbst zu tun!“ beschreibt sehr treffend unseren Ansatz in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in problematischen Lebenssituationen ohne oder mit ungenügendem familiären Rückhalt. Wir bieten Unterstützung und praktische Hilfe an und zeigen Lösungsmöglichkeiten auf; Mittelpunkt bleibt aber immer die Orientierung auf den Erwerb von Handlungskompetenz und Problemlösefähigkeit hin.

In kleinem, überschaubarem Rahmen kann dies im Jugendzentrum eingeübt werden - Ziel ist die allmähliche Übertragung auf die allgemeine Lebensführung.

#### **g) Partizipation und Förderung ehrenamtlichen Engagements**

Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen im Jugendzentrum ist ein besonders wichtiger Bestandteil unserer Arbeit, dem folgende Zielsetzung zugrunde liegt:

- Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen in die (Programm-)Planung
- Mitgestaltung des Jugendzentrums als Lebensumfeld
- Erlernen und Einüben demokratischer Prozesse
- Kompetenzen erkennen, entwickeln, entfalten
- Gewinnen neuer Ideen und Impulse für die Arbeit
- Bindung der BesucherInnen an die Institution
- Identifikation mit der Einrichtung
- Förderung ehrenamtlichen Engagements
- Erwerb von Kommunikations- und Diskussionsfähigkeit.

Grundsätzlich ist in Bezug auf die Partizipation von Kindern und Jugendlichen festzustellen, dass die Möglichkeiten zur aktiven Mitgestaltung und Beteiligung für unsere BesucherInnen in den letzten Jahren deutlich ausgeweitet wurden und gerne in Anspruch genommen werden - gleich, ob es sich hierbei um die Mitarbeit im Jugendrat, um die Begleitung von Projekten, Kursen und Veranstaltungen oder die Unterstützung der MitarbeiterInnen bei „alltäglichen Aufgaben“ während des Jugendzentrumsbetriebes handelt. Insgesamt ist ein verstärktes Interesse am Einbringen eigener Vorschläge und an der aktiven Mitgestaltung des Jugendzentrums zu erkennen, was in jedem Falle aufrecht erhalten und weiter gefördert werden soll, um zur Befähigung zu eigenverantwortlicher Lebensführung hinzuführen und das Einüben von Grundformen demokratischen Handelns zu ermöglichen. Von Bedeutung ist dabei auch, eigene Kompetenzen und Fähigkeiten zu entdecken und zu entwickeln, darüber hinaus aber auch kritikfähig zu sein und eigene Fehler und Defizite zu erkennen und entsprechend zu bearbeiten.

Durch die Förderung der Partizipation unserer BesucherInnen erhoffen wir uns, dass sich ein solches Verhalten nicht nur auf den „kleinen“ Bereich Jugendzentrum erstreckt, sondern auf die allgemeine Lebensführung übertragen wird und Kinder und Jugendliche somit zu sozial kompetentem Verhalten ermutigt werden.

Der Aus- und Weiterbildung ehrenamtlicher MitarbeiterInnen liegt jedoch neben ihrer persönlichen Weiterentwicklung auch ein sehr pragmatischer Gedanke zugrunde: Aufgrund der schon erwähnten notwendigen personellen Veränderungen durch finanzielle Schwierigkeiten (nicht nur) auf kommunaler Ebene tragen die EhrenamtlerInnen in immer stärkerem Maße auch zur Aufrechterhaltung bestehender Angebote, zum Ausbau der Angebotsstruktur und damit zur Qualitätssicherung bei. Darüber hinaus bringen sie eigene Ideen und Vorschläge ein und ermöglichen dem Leitungsteam somit in nicht unerheblichem Maß Einblicke in und Orientierung an der aktuellen Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen.

## **h) Information und außerschulische Bildung**

Die Arbeit mit Kinder und Jugendlichen in der offenen Jugendarbeit beinhaltet nicht

nur die Förderung sinnvoller Freizeitgestaltung, sondern in hohem Maß auch Information und Weiterbildung zu jugendspezifischen Themen. Informationsbroschüren sind im JuZ vorhanden, Informationsveranstaltungen werden - häufig in Kooperation mit Dritten - durchgeführt; und über das Anbieten spezieller Projekte wird aktive Aufklärungs-, Bildungs- und Präventionsarbeit betrieben.

Zum Teil läuft die Information über spezielle Sachverhalte in kleinem Rahmen ab: Im Gespräch mit MitarbeiterInnen kann sich Informationsbedarf über gewisse Themen ergeben, worauf hin die JuZ-MitarbeiterInnen bemüht sind, durch Nutzung unterschiedlicher Medien und durch Kooperationsbeziehungen mit verschiedenen Institutionen die gewünschten Informationen zu beschaffen und den Jugendlichen zugänglich zu machen. Außerdem besteht jederzeit die Möglichkeit zur Information über Themen wie Berufswahl, Sucht, Jugendstrafrecht, Gewalt, Sexualität, Missbrauch und Misshandlung, Politik und Gesellschaft und vieles mehr durch das Auslegen von Broschüren und Büchern, die ausgeliehen werden können, oder durch die gezielte Information über das Internet.

Weiterhin besteht die „Job- und Wohnungsbörse“ im Jugend-Café, eine Pinnwand, an der aktuelle Angebote ausgehängt werden, und auch über das Internet ist die Information zu speziellen Sachverhalten selbstverständlich möglich.

Teilweise mangelt es unseren BesucherInnen bereits an Basiskompetenzen und Grundtechniken, wie auch seitens der Schulen bemerkt wird. Im Rahmen der existierenden personellen und zeitlichen Möglichkeiten können die JuZ-MitarbeiterInnen hier Einfluss nehmen. Davon ausgehend nimmt das Jugendzentrum immer mehr auch die Funktion einer außerschulischen und familienergänzenden Bildungsinstitution ein. Wichtig erscheint uns das Erkennen von Fähigkeiten und Fertigkeiten, aber auch von Defiziten und Problemen unserer BesucherInnen und die gezielte Förderung von Begabungen bzw. die Arbeit an einer eventuell bestehenden Problematik. Dies kann sich in der Anregung zur Teilnahme an Kursen oder Projekten äußern, aber auch im Nutzen von Kooperationsbeziehungen (z.B. zu Vereinen), um vorhandene Interessen und Fähigkeiten optimal zu fördern bzw. Defizite zu beheben. Von den BetreuerInnen verlangt dies Aufmerksamkeit, Vorurteilsfreiheit und genaue Beobachtungsgabe im Umgang mit den betreffenden BesucherInnen sowie die Bereitschaft, auch außerhalb des Jugendzentrums nach Möglichkeiten der Förderung zu suchen, Kontakt mit Eltern und Erziehungsberechtigten, LehrerInnen, ArbeitgeberInnen, BetreuerInnen etc. aufzunehmen und gezielte Förder- oder Unterstützungsmaßnahmen in die Wege zu leiten.

Die Ausbildung und Schulung ehrenamtlicher MitarbeiterInnen aus dem Kreis der Kinder und Jugendlichen wird ebenfalls unter bildungstheoretischen Gesichtspunkten konzipiert, durchgeführt und weiter entwickelt.

## **i) Lebensweltorientierung und Aspekte des Gender Mainstreaming**



Eine der Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit ist die Kinder- und Jugendgemäßheit unserer Angebote, das Einbeziehen des Lebensumfeldes der Klientel und die sich daraus ergebende individuelle Zugangsweise zum jeweiligen Klienten sowie eine situationsangemessene Handlungsweise im Umgang mit den jeweiligen KlientInnen. Dies bedeutet, Kinder und Jugendliche aus ihrem derzeitigen Lebensumfeld heraus zu verstehen und auf der Basis dieser Erfahrungen mit ihnen zu arbeiten. Dieser oft langwierige Prozess schließt das Kennenlernen der persönlichen Lebenslage - psychisch, sozial, kulturell etc. - ebenso ein wie das Schaffen bzw. Eruiieren angemessener Angebote, Projekte und individueller Unterstützungsmöglichkeiten.

Die pädagogische Orientierung geht vom Kind bzw. vom Jugendlichen aus - ein Grundgedanke der Montessori-Pädagogik, den wir in unserer Arbeit umzusetzen versuchen.

Das Etablieren von Angeboten orientiert an den Interessen unserer BesucherInnen ist hier zum einen zu nennen, aber auch der regelmäßige Austausch über die Gesamtsituation im Jugendzentrum bei unseren Teamsitzungen und -besprechungen und die Abstimmung von (einheitlichen!) Handlungs- und Reaktionsweisen im Team, denn die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen erfordert von den BetreuerInnen ein hohes Maß an Offenheit für Veränderungen, die beispielsweise zum Tragen kommen können, wenn sich die Klientel des Jugendzentrums über längere Zeiträume hinweg signifikant wandelt.

Für unsere Arbeit bedeutet dies, nicht unbedingt an bewährten Arbeitsmethoden festzuhalten, sondern sich in veränderten Situationen neu zu orientieren, angemessene Handlungsstrategien zu entwickeln und - gemäß dem transzendental-kritisch-skeptischen Ansatz Wolfgang Fischers - „neuen pädagogischen Gedanken den Weg offen zu halten“, um adäquate, effektive und somit zukunftsorientierte Jugendarbeit leisten zu können.

Im Bereich der geschlechtsspezifischen Arbeit entstehen immer wieder neue Mädchen- oder Jungengruppen, die teils über Jahre hinweg bestehen bleiben, sich teils auch nur zur Durchführung bestimmter Projekte und Veranstaltungen zusammen finden. In den letzten Jahren bringen sich immer mehr Mädchen und Jungen - ausgehend von geschlechtsspezifisch orientierten Gruppen - mit ihren Ideen und Vorstellungen in die Arbeit des Jugendzentrums ein.

Selbstverständlich setzt unsere Arbeit hier auf sehr niedriger Ebene an - viele Konflikte, die jedoch aufgrund kultureller und sozialer Herkunft eines Teils unserer Klientel auf diesem Gebiet zu erwarten wären, belieben jedoch bislang weitgehend aus. Selbstverständlich bieten sich hier für das MitarbeiterInnenteam häufig auch Ansatzpunkte für Gespräche und hierdurch mögliche Einblicke in familiäre Systeme, den individuellen Hintergrund der BesucherInnen oder auch kulturelle Gegebenheiten in einzelnen Familien, die einen Ausgangspunkt für die Arbeit mit Kindern und

Jugendlichen, aber auch für Eltern unter dem Aspekt des Gender Mainstreaming und der Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen bedeuten können.

## **6. Angebotsstruktur**

### **a) Informeller Bereich**

Bei unserem Jugend-Café handelt es sich um eine Ergänzung des Freizeitangebots für Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 12 und 27 Jahren, das sich vor allen Dingen an diejenigen Jugendlichen richtet, die nach Möglichkeiten der sinnvollen Freizeitgestaltung suchen und das Jugend-Café als offenen Treffpunkt nutzen möchten. Bis 19.00 Uhr können auch Kinder unter 12 Jahren dieses Angebot nutzen - gerade die letzten beiden Jahre haben gezeigt, dass dies bei zahlreichen Kindern auf reges Interesse stößt. Nach wie vor erfreut sich das Jugend-Café bei den BesucherInnen aus Bad Ems und Umgebung großer Beliebtheit. Das Café war während des Jahres 2009 ähnlich gut besucht wie in den Vorjahren. Gerade hinsichtlich der Gestaltung der Öffnungszeiten zeigt sich immer wieder, dass die MitarbeiterInnen des Jugendzentrums zeitlich äußerst flexibel sein müssen: Durch eine sich verändernde Klientel kann es kurzfristig zu bedeutenden Änderungen bezüglich der Öffnungszeiten kommen, die an Schulbesuch, Arbeitszeiten etc. der BesucherInnen angepasst werden müssen. Bewährt hat sich jedoch die Regelung, das Jugend-Café an fünf Tagen pro Woche zu öffnen. Grundsätzlich ist das Jugend-Café an 5 Tagen pro Woche jeweils ab 13.00 Uhr geöffnet (Montag, Dienstag und Donnerstag bis 19.00 Uhr, Mittwoch bis 21.00 Uhr, Freitag bis 22.00 Uhr). Auf die Unterscheidung in Sommer- und Winter-Öffnungszeiten wurde seit Anfang 2008 verzichtet, da das Jugend-Café durchgängig gut frequentiert wurde. Immer häufiger kommen auch in den Vormittagsstunden Jugendliche und junge Erwachsene ins Jugendzentrum, damit die MitarbeiterInnen sie bei der Suche nach Arbeits- und Ausbildungsplätzen unterstützen können. Außerdem suchen zahlreiche Jugendliche direkt nach Schulschluss das Jugendzentrum auf, um Hausaufgaben zu erledigen, Referate oder ähnliches vorzubereiten, Mittagessen zuzubereiten und im Anschluss daran an Projekten teilzunehmen. Aufgrund dessen handhaben wir seit Anfang 2005 die Öffnungszeiten äußerst flexibel, was zum Teil auch bedeuten kann, dass das Jugend-Café in den Abendstunden früher geschlossen wird, wenn abzusehen ist, dass unsere BesucherInnen den Nachmittag bevorzugen. Diese Maßnahme ist gerade angesichts der Arbeitszeiten von MitarbeiterInnen unumgänglich, wurde aber mit den Jugendlichen (und teilweise deren Eltern) besprochen und wird von ihnen begrüßt. Diesbezüglich ist von den MitarbeiterInnen größte Flexibilität verlangt - ein Vorteil ist jedoch, dass sich durch verlängerte Öffnungszeiten die BesucherInnenstruktur

verteilt und quasi „entzerrt“, wodurch einzelnen Kindern und Jugendlichen mit speziellen Anliegen mehr Zeit gewidmet werden kann.

Neben der Möglichkeit zum „Einander-treffen“, Musik hören, zu Gesellschaftsspielen, Kicker, Billard, Basketball, Tischtennis und Fußball werden immer wieder auch Gelegenheiten zum Kochen, Grillen und Backen und zu Aktionen im sportlichen Bereich wahrgenommen.

Auch sind spontane Aktionen im Rahmen des Jugend-Cafés sehr beliebt, dies gilt vor allem für Grillfeste, Filmnachmittage oder spontane Kicker- und Billardturniere.

Darüber hinaus wird den Jugendlichen auch weiterhin die Möglichkeit geboten, als ehrenamtliche/r Mitarbeiter/in den Dienst im Jugend-Café zu begleiten; dies bezieht sich auf den Getränkeverkauf und das Nachfüllen von Getränken und Snacks, die Ausgabe von Gesellschaftsspielen und anderem Spielgerät gegen Pfandabgabe, das Führen der Kasse, die Übernahme von Aufräum- und Reinigungsarbeiten und das Sauberhalten der Theken- und Kücheneinrichtung. Den Jugendlichen wird hiermit die Möglichkeit zu ehrenamtlichem Engagement, zur Übernahme von Verantwortung und zur Mitarbeit in einem Team gegeben.

Das Jugend-Café wird von einem bzw. zwei JuZ-MitarbeiterInnen und verschiedenen jugendlichen MitarbeiterInnen bzw. PraktikantInnen betreut. Aufgrund der BesucherInnenzahlen, des Angebots von Projekten während des Jugend-Café-Betriebes, des gesteigerten Gesprächs- und Beratungsbedarfs und der Ausdehnung des Bereiches auf weitere Räumlichkeiten ist der Einsatz mindestens zweier MitarbeiterInnen im Jugend-Café unerlässlich. Erfreulich ist in diesem Zusammenhang, dass gerade die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen unter den Jugendlichen hier vorbildliches Verhalten zeigen und die JuZ-MitarbeiterInnen nach Kräften unterstützen.

Im Jugend-Café werden Erfrischungsgetränke (Cola, Limonade, Wasser), Kaffee, Tee, Kakao, Gemüsebrühe und Snacks verkauft; der Verkauf von Bier ab 20.00 Uhr an über 16jährige Jugendliche wurde aufgrund der geringen Nachfrage in den letzten Jahren eingestellt. Es besteht die Möglichkeit zum Zubereiten von mitgebrachtem Mittag - bzw. Abendessen in der JuZ-Küche oder zum gemeinsamen Kochen.

Bei unserem Spiele-Treff handelt es sich um ein Angebot für 8- bis 12jährige Kinder an einem Tag pro Woche. Geboten wird die Möglichkeit zum freien Spielen im Innenhof des Jugendzentrums und zum Nutzen von Gesellschaftsspielen, Kicker und Billard, sowie in der Gruppe der älteren Kinder zum Selbstbauen neuer oder bekannter Spiele (z.B. „Umbau“ eines Monopoly-Spiels / Anpassen an lokale Gegebenheiten).

Der Spiele-Treff ist gewissermaßen als „Nachfolger“ des früheren Mini-Cafés bzw. des Kids-Treffs zu betrachten und überschneidet sich mit den Öffnungszeiten des Jugend-Cafés, um den teilnehmenden Kindern den Einstieg ins Jugend-Café zu erleichtern und die Kontaktaufnahme mit älteren Jugendlichen zu ermöglichen.

Positive Effekte sind das gegenseitige Unterstützen (z.B. beim Ausprobieren neuer Spiele oder beim Erklären von Spielregeln) sowie das gemeinsame Lernen und Erleben in unterschiedlichen Altersgruppen. Beim Bauen von Spielen ist vor allen Dingen Kreativität, motorisches Geschick, logisches Denken und Ideenreichtum gefragt.

Bislang sind durch diese neue Regelung durchweg positive Effekte zu verzeichnen - insbesondere ist eine friedlichere und kreativere Atmosphäre im Jugendzentrum zu bemerken, die von einem respektvollen Umgang miteinander und gegenseitiger Rücksichtnahme geprägt ist.

Betreut wird der Spiele-Treff von einem bzw. zwei JuZ-MitarbeiterInnen und einer wechselnden Anzahl ehrenamtlicher MitarbeiterInnen. Es werden Erfrischungsgetränke (Cola, Limonade, Wasser), Tee, Kakao, Gemüsebrühe und Snacks angeboten.

Der Dart-Treff ist als neues Angebot im Frühjahr 2008 hinzu gekommen und ergänzt die Vielfalt der Spielmöglichkeiten im Jugendzentrum. Er richtet sich (aus Sicherheitsgründen) an BesucherInnen ab 12 Jahren, denen an einem Tag pro Woche ein gezieltes Dart-Training angeboten wird. Ziel ist das Erlernen von Wurftechniken, das Kennenlernen unterschiedlicher Spielvarianten und der verantwortungsvolle Umgang mit dem Material. Von Zeit zu Zeit werden kleinere Dart-Turniere durchgeführt. An anderen Wochentagen können Jugendliche ab 12 Jahren die erlernten Techniken einüben und umsetzen.

Die Betreuung im Dart-Treff wird von einem Mitglied des Leitungsteams und einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin (der Vorsitzenden des JuZ-Fördervereins) geleistet.

Auch hier werden Erfrischungsgetränke (Cola, Limonade, Wasser), Tee, Kakao, Gemüsebrühe und Snacks verkauft.

Täglich können Jugendliche während des regulären Café-Betriebs an sechs Computern das Angebot des Internet-Treffs nutzen und unter fachkundiger Anleitung den Umgang mit dem Computer und das verantwortungsbewusste Nutzen des Internets erlernen. Die Öffnungszeiten des Internet-Treffs haben wir im Jahr 2007 den Öffnungszeiten des Jugend-Cafés angepasst - dies kommt den Bedürfnissen unserer BesucherInnen entgegen, bedeutet jedoch auch für die MitarbeiterInnen, sich in technische Neuerungen einzuarbeiten, um den Internet-Treff fachkundig betreuen und adäquate Hilfestellung leisten zu können. Zu kostengünstigen Preisen (1 Stunde - 1,00 Euro / um 0,50 € reduziert im Jahr 2007 durch günstigeren Telefonanbieter) können die Jugendlichen Informationen aus dem Internet abrufen und sich wichtige Seiten ausdrucken. In besonderen Fällen (z.B. Ausdrucken von Stellenangeboten, Informationen für Schule und Beruf oder Informationen zur politischen Bildung) ist die Internet-Nutzung kostenlos. Nach Bedarf werden spezielle Workshops zu unterschiedlichen Themen angeboten (z.B. Bildbearbeitung, Homepagegestaltung, PC-Installation, Reparaturen etc.).

Im Jahr 2009 konnte der Computerraum dank einer Zuwendung im Rahmen des Konjunkturprogramms II mit neuen Computern ausgerüstet werden, die vorrangig zur Durchführung von (Berufs-)Bildungsmaßnahmen, aber auch zur allgemeinen EDV-Schulung der NutzerInnen eingesetzt werden.

Auch im Internet-Treff besteht für Jugendliche mit guten Computerkenntnissen die Möglichkeit, sich als ehrenamtliche/r Mitarbeiter/in zu betätigen, auf die Einhaltung der geltenden Regeln für die Benutzung zu achten, Fragen zu beantworten und bei Problemen behilflich zu sein sowie kleinere technische Schwierigkeiten zu beheben. Auch diese Möglichkeit wird immer wieder von Jugendlichen wahrgenommen.

Der Internet-Treff wird in Kooperation mit dem Seniorenbüro des Rhein-Lahn-Kreises genutzt.

## **b) Determinierter Bereich**

Hierzu sind die Kurse im künstlerischen, handwerklichen, hauswirtschaftlichen, sportlichen und technischen Bereich zu nennen: Malerei- und Kunst-Kurse, Schreiner-Workshops, Specksteinbearbeitung, Töpfern, Backen und Kochen, Sport- und Fitnesskurse, die Beteiligung an Wettbewerben, Computerkurse etc. für unterschiedliche Altersgruppen. Teils werden diese Angebote auch geschlechtsspezifisch durchgeführt.

Kurse und Projekte werden zumeist von Mitgliedern des JuZ-Teams durchgeführt - zum einen, um Kosten für externe Referenten zu vermeiden, zum anderen aber auch, um durch persönliche Bekanntheit und jahrelange Beziehung zu den MitarbeiterInnen die Motivation zur Teilnahme an Kursangeboten zu erhöhen. Auch ehrenamtliche MitarbeiterInnen aus der Bevölkerung sowie PraktikantInnen bieten immer wieder ihre Hilfe an. Daraus ergeben sich zahlreiche neue Impulse für unsere Arbeit.

Auch spontane Aktionen wie Grillfeste oder Kochen und Backen in der JuZ-Küche sind möglich und sehr beliebt.

Teils werden Angebote gemeinsam mit unterschiedlichen KooperationspartnerInnen durchgeführt, und das Jugendzentrum nimmt an Veranstaltungen anderer Jugendzentren teil.

Gerade in den Schulferien werden spezielle Ferienprogramme angeboten, die stets auf gute Resonanz stoßen. Geleitet werden die Ferienangebote durch das Leitungsteam bzw. weitere JuZ-MitarbeiterInnen und ehrenamtliche HelferInnen sowie (bei Kooperationsveranstaltungen) durch MitarbeiterInnen aus den betreffenden Institutionen. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, dass nahezu alle TeilnehmerInnen an unseren Ferienprogrammen mittlerweile zur „Stammkundschaft“ im Jugendzentrum gehören und an weiteren Angeboten und Projekten teilnehmen - ein deutlicher Erfolg.

Gleiches gilt für unsere Angebote im Rahmen der Stadtranderholung der Arbeiterwohlfahrt: Hierbei standen - vom Leitungsteam vorbereitet und betreut sowie unterstützt durch MitarbeiterInnen der AWO - mehrere Bastelkurse auf dem Programm. Auch hierbei zeigte sich, dass aufgrund solcher Aktionswochen Interesse für den Besuch im Jugendzentrum geweckt werden kann.

Die Angebote im Rahmen des JuZ-Programms in den Bereichen Kunst und Kultur, Backen und Kochen, Naturerfahrung und Geschichte, Werken und Basteln, Dekorieren und Gestalten, Film und Computer, Sport und Bewegung sollen in jedem Falle weiterhin aufrecht erhalten, aber auch um spontane Aktionen ergänzt werden, die bei unserer derzeitigen Klientel deutlich beliebter sind.

Ehrenamtliche MitarbeiterInnen aus der Bevölkerung bieten immer wieder ihre Hilfe an, sei es in den Bereichen Holzbearbeitung und Werken, Literatur, Bastelarbeiten oder beim Durchführen der Themen-Nächte. Diese Angebote liefern zahlreiche neue Impulse für unsere Arbeit.

Wichtig ist uns dabei immer wieder, auch ortsansässige Institutionen mit einzubeziehen, um einerseits für alle Seiten vorteilhafte Kooperationsbeziehungen aufzubauen, aber auch, um Kindern und Jugendlichen ein „Gefühl“ für ihre Stadt zu vermitteln und ein Bewusstsein für die Möglichkeiten zu schaffen, die in und um Bad Ems vorhanden sind.

Der Bereich der Aus- und Weiterbildung ehrenamtlicher MitarbeiterInnen (Jugendliche und Erwachsene) bildet seit dem Jahr 2008 einen deutlichen Schwerpunkt unserer Arbeit und stößt auf reges Interesse. Im Rahmen von Wochenend-Workshops werden interessierte und engagierte EhrenamtlerInnen auf ihren Einsatz im Jugendzentrum bzw. bei speziellen Projekten vorbereitet, und es besteht die Möglichkeit, Erfahrungen zu reflektieren, Lösungsmöglichkeiten für konflikträchtige Situationen zu erarbeiten sowie Methoden und Arbeitsweisen kennen zu lernen und zu erproben. Die Ausbildungen werden von pädagogischen Fachkräften aus dem JuZ-Team (Diplom-PädagogInnen, SozialarbeiterInnen, Lehrer) sowie externen ReferentInnen geleitet und teilweise in Kooperation mit weiteren Vereinen, Verbänden und Institutionen organisiert. Die Inhalte orientieren sich an den Vorgaben des Landesjugendrings Rheinland-Pfalz; die Ausbildungen schließen mit dem Erwerb der JugendleiterInnen-Card (Juleica) ab.

Im Zuge der aktuellen Entwicklungen im Bereich der Ganztagschulen bzw. der Schulen mit Nachmittagsbetreuung kommt auch das Jugendzentrum nicht umhin, hier mit Angeboten vertreten zu sein - ein Umstand, der sowohl seitens der beteiligten Schulen, als auch seitens des Jugendzentrums sehr begrüßt wird. Gerade auf diesem Gebiet wird sich die offene Jugendarbeit allgemein sowie das Jugendzentrum im Besonderen in den nächsten Jahren konzeptionell anpassen und einbringen müssen. Derzeit bestehen drei Nachmittagsangebote pro Woche für SchülerInnen der

Förderschule sowie der Realschule Plus. Die Angebote finden stets außerhalb der Schule und in Räumen des Jugendzentrums statt, was von den SchülerInnen sehr begrüßt wird. Der Vorteil liegt hierbei darin, dass sich viele - gerade „problematische“ - SchülerInnen außerhalb der Institution Schule völlig anders verhalten und in anderen Zusammenhängen erlebt werden können, was die Arbeit mit diesen teils sehr inhomogenen Gruppen deutlich erleichtert und positive Effekte für alle Beteiligten mit sich bringt.

Die Betreuung wird vom Team des JuZ sowie ehrenamtlich engagierten Jugendlichen übernommen. Die teilnehmenden SchülerInnen besuchen auch außerhalb der Schulveranstaltungen gerne und häufig das JuZ, nutzen den offenen Bereich sowie gezielte Angebote und nehmen an größeren Veranstaltungen teil. Darüber hinaus erweist sich die stärkere Vernetzung zwischen Jugendzentrum und den beteiligten Schulen gerade bei auffälligen SchülerInnen als Vorteil.

Nach wie vor besteht die Möglichkeit, gerichtlich auferlegte Sozialstunden im Jugendzentrum abzuleisten. Zu erledigen sind hierbei alle anfallenden Aufgaben, von der Beseitigung von Sperrmüll und Leergut über Renovierungs- und Aufräumarbeiten bis hin zu Reinigungsarbeiten wie dem Fegen des Basketballfeldes, dem Putzen der Toiletten oder der Grundreinigung von Räumen. Auch die Mitarbeit im Jugend-Café durch Übernahme des Getränkeverkaufs und im Mini-Café durch Betreuungsaufgaben und Mitarbeit bei Projekten ist möglich. Wichtig ist uns hierbei, dass die übertragenen Aufgaben immer auch eine bedeutsame, für alle klar erkennbare Funktion im Rahmen des Jugendzentrumsbetriebes erfüllen und nicht der bloßen „Beschäftigung“ der betreffenden Person dienen. Im Jahr 2009 machten wieder zahlreiche Personen (Jugendliche und junge Erwachsene) von dieser Möglichkeit Gebrauch und konnten teilweise für die Mitarbeit bei Veranstaltungen oder für eine ehrenamtliche Tätigkeit im Jugendzentrum gewonnen werden. Wichtig erscheint uns bei der Betreuung von straffällig gewordenen Jugendlichen insbesondere die Möglichkeit der pädagogischen Betreuung und Begleitung im Jugendzentrum, die in anderen Institutionen, in denen Sozialstunden abgeleistet werden können, nicht unbedingt gewährleistet ist.

Ein weiterer Vorteil hierbei ist die häufige Kontaktaufnahme mit den Familien bezüglich der Sozialstunden, wodurch sich wichtige Einblicke in das familiäre System des/der Jugendlichen und hiermit auch Optionen der Einflussnahme ergeben können. Davon erhoffen wir uns ein aktives Einwirken und eine positive Einflussnahme auf Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene angesichts der wachsenden Kinder- und Jugendkriminalität.

In Kooperation mit dem örtlichen Tischfußballverein findet einmal wöchentlich ein kostenloses Kickertraining statt, das sich gleichermaßen an Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene richtet und seit Anfang 2008 durchgeführt wird.

Besonders positiv wirkt sich hier die regelmäßige Begegnung mit Vereinsmitgliedern und die Herstellung eines persönlichen Bezugs zwischen TeilnehmerInnen und Kursleiter aus, was den Einstieg in eine Vereinsmitgliedschaft erleichtern kann - dies ist - vor allem auch durch die gemeinsame Nutzung von Räumlichkeiten und die Unterstützung auswärtiger Veranstaltungen durch den Tischfußballverein - bereits erfolgt.

Die Betreuung erfolgt durch einen JuZ-Mitarbeiter, der gleichzeitig Mitglied des örtlichen Tischfußballvereins sowie im Deutschen Tischfußballbund engagiert ist.

Der „Kochtreff“ am Freitag Abend ist aus den früheren Kochkursen im JuZ sowie verschiedenen Angeboten aus dem Bereich der geschlechtsspezifischen Arbeit (Mädchentreff / Projekte für Jungs) hervor gegangen. Eine Gruppe von JuZ-BesucherInnen, (14 - 18 Jahre; größtenteils Mitglieder des Jugendrates) hat dieses Angebot selbstständig angeregt und trifft sich nun einmal wöchentlich, um gemeinsam Kosten zu kalkulieren, einzukaufen, Rezepte auszuwählen und zu kochen. Neu hinzu gekommen ist im Jahr 2009 der „Back-Nachmittag“, der jeweils Dienstags nachmittags unter ähnlichen Voraussetzungen abläuft. Für das Team bedeuten diese Treffs „gelebte Partizipation“ - hier werden unterschiedliche Ideen eingebracht, neue Fähigkeiten entdeckt und verschiedenste Qualitäten sichtbar. Die beiden Treffs werden von einer Mitarbeiterin des Leitungsteams zwar begleitet, aber nicht federführend durchgeführt. Lediglich bei Fragen stehen MitarbeiterInnen den Jugendlichen unterstützend zur Seite.

### **c) Themen-Nächte / Bewegungscamp**

Die Themen-Nächte gehören immer noch zu unseren begehrtesten Angeboten und für Kinder und Jugendliche. Hierbei erhalten TeilnehmerInnen unterschiedlicher Nationalität und verschiedenster sozialer Herkunft die Möglichkeit, eine ganze Nacht unter einem bestimmten Motto im Jugendzentrum (oder auch außerhalb der Einrichtung) zu verbringen, gemeinsam zu spielen, zu basteln und zu kochen, einen Film zum Thema anzusehen und sich über verschiedene Gebräuche und Traditionen auszutauschen. Hiervon erhoffen wir uns die Förderung von Toleranz und konfliktfreiem Miteinander über gemeinsames Erleben bereits im Kindesalter.

Interessant werden diese Veranstaltungen vor allem durch folgende Aspekte: Durch gemeinsames Kochen, Essen, Spielen und einen Filmabend wird ein gemeinsames Erleben außerhalb des „JuZ-Alltags“ möglich. Unterschiedliche Personengruppen tragen zum Gelingen der Veranstaltungen bei; Mitgestaltung und das Einbringen eigener Ideen ist problemlos möglich und wird von den Kindern und Jugendlichen gerne wahrgenommen. Hinzu kommt, dass insbesondere bei geschichtlichen Themen Geschichte „erlebbar“ gemacht wird und eine stärkere Identifikation mit dem eigenen Lebensumfeld und der Stadt ermöglicht wird.



Die Themen-Nächte bieten für viele BesucherInnen einen „Einstieg“ ins Jugendzentrum und motivieren zur Nutzung weiterer Angebote in der Einrichtung. Erstmals wurde im Jahr 2008 ein einwöchiges Zeltlager durchgeführt und im Jahr 2009 auf einen Zeitraum von 10 Tagen ausgedehnt, das auf großes Interesse stieß und mittlerweile fester Bestandteil des JuZ-Programmes ist.

Betreut werden die Themen-Nächte und das Bewegungscamp durch die JuZ-MitarbeiterInnen sowie KooperationspartnerInnen, PraktikantInnen, unterschiedlich viele ehrenamtlich tätige Erwachsene, aber auch ältere JuZ-BesucherInnen, die die Übernachtungen für Kinder mit vorbereiten, planen und durchführen. Insbesondere der Jugendrat des Jugendzentrums engagiert sich in der Betreuung von Übernachtungen.

#### **d) Beratung / Vermittlung / Information**

Die JuZ-MitarbeiterInnen werden nach wie vor mit persönlichen, familiären, schulischen, beruflichen oder rechtlichen Schwierigkeiten der Jugendlichen konfrontiert. Ihre Funktion ist es, einerseits als MittlerIn zwischen den Jugendlichen und ihrer Familie bzw. Institutionen zu fungieren, andererseits - soweit es ihre Kompetenzen erlauben - selbst beratend tätig zu werden. In schwerwiegenden Fällen werden die betroffenen Jugendlichen an andere Institutionen (z.B. Jugendamt, Beratungsstellen) weiter verwiesen, in deren Zuständigkeitsbereich die spezielle Problematik fällt; teils werden diese Einrichtungen auch mit den Jugendlichen gemeinsam aufgesucht. Insbesondere seit Inkrafttreten des § 8a SGB VIII (Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung) hat sich der Zuständigkeitsbereich der JuZ-MitarbeiterInnen beträchtlich erweitert.

Immer stärker werden die JuZ-MitarbeiterInnen in der Krisenintervention tätig: Häufig verfügen Kinder und Jugendliche zu Hause nicht über AnsprechpartnerInnen, denen sie sich in Notlagen (Gewalt- und Missbrauchserfahrungen, Perspektivlosigkeit, Suizidgedanken etc.) mitteilen können (dies ist auch eine Ursache für die Schwierigkeit der Durchführung von Elternarbeit). An die Stelle familiärer HelferInnen treten in verstärktem Maß MitarbeiterInnen des Jugendzentrums, zu denen Kinder und Jugendliche eine enge Beziehung aufbauen. Für die MitarbeiterInnen ergibt sich hierbei jedoch häufig eine Gratwanderung zwischen Nähe und Distanz zu den betreffenden Jugendlichen. Diese Problematik wird in unseren Teamgesprächen erörtert und wurde bislang immer zur Zufriedenheit aller Beteiligten gelöst.

In den letzten Jahren waren die Hauptanliegen der BesucherInnen und deren Eltern hauptsächlich Fragen der schulischen und/oder beruflichen Ausbildung, aber auch persönliche und innerfamiliäre Schwierigkeiten. Durch Lehrstellenmangel, fehlende Schulplätze, Orientierungs- und Perspektivlosigkeit oder auch mangelnde Motivation wird das JuZ-Team immer wieder mit vielen Anfragen zum Schreiben von

Bewerbungen, zur Vorbereitung auf Vorstellungsgespräche oder auch zur beruflichen Orientierung konfrontiert, weswegen in immer stärkerem Maße mit Arbeitsagentur und ArGe kooperiert wird. Von Bedeutung ist diesbezüglich auch die Unsicherheit der Hilfesuchenden angesichts der Änderung der Gesetzeslage und der veränderten Zuständigkeitsbereiche durch Änderungen in der Sozialgesetzgebung. Hier ist von den MitarbeiterInnen auch die Einarbeitung in die aktuelle Gesetzeslage und die Kooperation mit zuständigen Stellen gefragt. Hilfe beim Stellen von Anträgen oder Telefonate mit den zuständigen Stellen sind mittlerweile ein fester Bestandteil unserer Arbeit geworden - vor allem angesichts der Tatsache, dass die betreffenden Jugendlichen diesbezüglich zu Hause oft nur wenig Unterstützung erfahren, oder aber auch die Eltern mit verschiedenen Antragsformularen schlichtweg überfordert sind. Des Weiteren helfen die MitarbeiterInnen beim Stellen von Anträgen, unterstützen bei der Frage, ob Zivildienst oder Grundwehrdienst bei der Bundeswehr abgeleistet werden soll und sind bei der Wohnungssuche behilflich. Von Vorteil bei der Unterstützung der Betroffenen ist hierbei vor allen Dingen auch die bereits erwähnte Neueinrichtung des Computerraums, die die Arbeit in diesem Bereich deutlich erleichtert und unserer Klientel darüber hinaus Kompetenzen auf dem Gebiet der Neuen Medien vermittelt.

Bei den persönlichen Schwierigkeiten der Kinder und Jugendlichen handelt es sich zumeist um typische „Pubertätsprobleme“ - Unsicherheit und Unzufriedenheit mit sich selbst und der eigenen Identität etc. -, aber auch um rechtliche Fragestellungen sowie Sexualität.

Immer wichtiger wird auch die Unterstützung von Kindern und Jugendlichen bei schulischen Problemen und Schwierigkeiten am Arbeits- und Ausbildungsplatz (Hilfestellung bei der Erledigung der Hausaufgaben, Kontaktaufnahme mit der Schule, Informationssuche über das Internet, Kontaktaufnahme mit Eltern, Arbeitgeber etc.).

Die Elternarbeit nimmt mittlerweile im Jugendzentrum einen wichtigen Platz ein - eine Tatsache, die vor einigen Jahren unvorstellbar schien. Neben Gesprächen mit den Eltern, Besuchen zu Hause oder aber auch der Organisation von JuZ-Veranstaltungen bei engagierten Familien wird auch der Austausch über die Kinder und Jugendlichen sowie der Hinweis durch die Eltern auf spezielle Problemlagen ihres Kindes (z.B. in der Schule oder im häuslichen Kontext) immer wichtiger - eine Tendenz, die wir sehr begrüßen, denn nur diese Informationen versetzen uns in die Lage, die Kinder und Jugendlichen besser zu verstehen und entsprechend mit ihnen umzugehen.

Einen nicht zu unterschätzenden Teil der Arbeit nimmt mittlerweile die aufsuchende Arbeit in der Stadt ein - zum einen, um Jugendliche für das Angebot des JuZ zu interessieren, zum anderen aber auch, um unter jugendschutzrechtlichen Aspekten (Konsum von Alkohol, Nikotin etc.) präventiv tätig zu werden und Jugendlichen eine Alternative zu Treffpunkten im Stadtgebiet zu bieten.

Insbesondere in Bezug auf Gesprächs- und Beratungsangebote ist eine genaue Absprache im MitarbeiterInnen-Team sowie eine starke Flexibilität vonnöten. Gesprächs- und Beratungstermine wurden in den Vorjahren zumeist außerhalb der Öffnungszeiten vereinbart, was einigermaßen sicher stellte, dass Angebote, Projekte und Kurse, aber auch die Betreuung des offenen Bereiches personell adäquat abgedeckt werden konnten. Durch den Ausbau der Öffnungszeiten ist eine Trennung in diesem Bereich nicht mehr ohne weiteres möglich - durch das Nutzen separater Räume sowie den vermehrten Einsatz ehrenamtlicher MitarbeiterInnen und PraktikantInnen gerade im Jugend-Café ist es jedoch nach wie vor möglich, Kinder und Jugendliche in problematischen Lebenssituationen zu unterstützen und ihnen ausreichend Zeit zu widmen. Von persönlichen Gesprächen ausgehend konnte Hilfestellung bei der Arbeits- und Lehrstellensuche, Hausaufgabenhilfe, Hilfe bei Bewerbungen, Unterstützung bei der Wohnungssuche, Vermittlung bei Streitigkeiten, Unterstützung bei Schulproblemen und Beratung bei rechtlichen Schwierigkeiten stattfinden. Eine wichtige Aufgabe ist auch die Unterstützung der Jugendlichen bei Ämtergängen und bei der Antragstellung (insbesondere bezüglich der Änderungen im Sozialhilferecht). Des Weiteren wurde durch Gespräche mit MitarbeiterInnen die Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der individuellen Problematik gesteigert; nicht selten fungierten MitarbeiterInnen im Jugend-Café als VermittlerInnen zwischen den Jugendlichen und dem Sozialamt, der Agentur für Arbeit, der ArGe, privaten Bildungsträgern, der Familie, dem Jugendgericht, den Arbeitgebern und verschiedenen Beratungsstellen und anderen Hilfsangeboten.

Unter dem Aspekt außerschulischer Jugendbildungsveranstaltungen sind zum einen Besuche in städtischen Einrichtungen (Bücherei, Stadtmuseum, Bergbaumuseum o.ä.) zu nennen, aber auch der Besuch weiter entfernter Einrichtungen zum Zweck von Studentagen zu speziellen Themen. Auch das Einladen von Referenten und die Durchführung von Informations- und Vortragsabenden oder die Organisation von Kursreihen zu speziellen aktuellen Themen fällt hierunter.

Je nach Bedarf sind selbstverständlich auch weitere Informationsveranstaltungen zu unterschiedlichen Themen möglich. Zum Teil läuft die Information über spezielle Sachverhalte in kleinem Rahmen ab: Im Gespräch mit MitarbeiterInnen kann sich Informationsbedarf über gewisse Themen ergeben, worauf hin die JuZ-MitarbeiterInnen bemüht sind, durch Nutzung unterschiedlicher Medien und durch Kooperationsbeziehungen mit verschiedenen Institutionen die gewünschten Informationen zu beschaffen und den Jugendlichen zugänglich zu machen. Außerdem besteht jederzeit die Möglichkeit zur Information über Themen wie Berufswahl, Sucht, Gewalt, Sexualität, Missbrauch und Misshandlung, Politik und Gesellschaft und vieles mehr durch das Auslegen von Broschüren und Büchern, die ausgeliehen werden können, oder durch die gezielte Information über das Internet.

Auch Fortbildungsveranstaltungen für Fachkräfte in der Jugendarbeit werden von Zeit zu Zeit im Jugendzentrum durchgeführt.

Weiterhin besteht die „Job- und Wohnungsbörse“ im Jugend-Café, eine Pinnwand, an der aktuelle Angebote aus der Zeitung, dem Mitteilungsblatt sowie der Industrie- und Handelskammer und der Handwerkskammer ausgehängt werden.

### **e) Generationen übergreifende Projekte**

Ausgehend von der Altersstruktur in der Stadt Bad Ems ist das Jugendzentrum bemüht, zur Förderung der Begegnung, des Verständnisses, der Rücksichtnahme und des konfliktfreien Umgangs zwischen den Generationen beizutragen.

Ein wichtiger Ansatzpunkt ergibt sich hierbei insbesondere in der Kooperation mit dem Seniorenbüro des Rhein-Lahn-Kreises, mit dem der Internet-Treff im Jugendzentrum eingerichtet, ein Berufswahlpaten-Programm etabliert, verschiedene Informationsveranstaltungen organisiert und die Begegnung zwischen Jugendlichen und SeniorInnen angeregt wurde.

Außerdem finden sich immer mehr Seniorinnen und Senioren bereit, Angebote für Kinder und Jugendliche in unterschiedlichen Bereichen durchzuführen; und Kinder und Jugendliche besuchen zu verschiedenen Anlässen die BewohnerInnen der örtlichen Seniorenheime.

Des weiteren ist das Jugendzentrum seit dem Jahr 2005 in der Konzeptgruppe der Bündnisse für Familie Bad Ems engagiert, deren Ziel es ist, durch gezielte Veranstaltungen ein lebenswertes Umfeld für sämtliche in Bad Ems vertretenen Generationen zu schaffen und die Begegnung von Menschen unterschiedlicher Lebensalter zu ermöglichen. Hierzu werden Veranstaltungen / Workshops / Kursreihen etc. für unterschiedliche Altersgruppen und Familien in jedweder Zusammensetzung durchgeführt.

Hiervon erhoffen wir uns die Förderung von gegenseitigem Verständnis, das Einbringen unterschiedlicher Möglichkeiten und Fähigkeiten als Lernfeld für sich selbst und andere sowie ein Hinarbeiten auf ein weitgehend konfliktfreies Miteinander von „Alt“ und „Jung“.

### **f) Veranstaltungen außerhalb des Jugendzentrums**

Veranstaltungen außerhalb des Jugendzentrums werden unter dem Aspekt der Öffentlichkeitsarbeit in jedem Jahr mitgestaltet und erfreuen sich immer größerer Beliebtheit bei unseren BesucherInnen, denn mittlerweile ist zahlreichen Kindern und Jugendlichen klar geworden, dass die aktive und konstruktive Mitarbeit zur Gestaltung ihres persönlichen Lebensumfeldes und ihrer Lebensqualität beiträgt. Für die Arbeit im Jugendzentrum ergeben sich hierbei weitere wichtige Impulse: Möglichkeiten der Kooperation können entdeckt und erprobt werden, das

Jugendzentrum erhält Gelegenheit, seine Arbeit in der Öffentlichkeit darzustellen, das Interesse an der Teilnahme an Kursen oder am Besuch des offenen Bereiches kann geweckt werden, interessierte BürgerInnen können sich direkt über unsere Arbeit informieren.

Die Teilnahme an Veranstaltungen außerhalb des JuZ beinhaltet beispielsweise auch die Mitarbeit bei der Veranstaltung „Midnightball“ (nächtliche Sportaktion in der Turnhalle und auf dem Sportplatz auf der Insel Silberau) in Zusammenarbeit mit den Bad Emser Vereinen und der Verbandsgemeinde (z.B. im Rahmen von Familienveranstaltungen oder zum Tag des offenen Denkmals o.ä.), die Teilnahme an Turnieren und Sportveranstaltungen (z.B. Kickerturniere) außerhalb des Jugendzentrums, die Ausrichtung von Spielaktionen in einzelnen Ortsgemeinden, die Beteiligung an Wald- und Wasser-Erlebnistagen oder die Organisation und Durchführung von Naturerlebnisprojekten („Hühnertag“ auf dem Bauernhof, Besuche im Tierpark o.ä.).

### **g) Vermittlung sozialer Basiskompetenzen**

„Vermittlung sozialer Basiskompetenzen als Grundlage eigenverantwortlicher Lebensführung“ - damit lassen sich die Bemühungen der JuZ-MitarbeiterInnen umschreiben, Kinder und Jugendliche zu sozial kompetentem Verhalten hinzuführen, die Umsetzung eigener Bedürfnisse im Einklang mit Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse anderer einzuüben und Grundformen demokratischen Denkens und Handelns zu erlernen. Dies vollzieht sich in der alltäglichen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen und hat Folgendes zum Ziel: Das Erlernen und Einüben von gewaltfreiem Miteinander im Jugendzentrum, den Abbau von Vorurteilen gegenüber BesucherInnen anderer Nationalität oder sozialer „Schichtzugehörigkeit“, die Förderung von Hilfsbereitschaft und Toleranz, das Erkennen und Einhalten von Grenzen und Regeln, die Präventionsarbeit bezüglich Gewalt und Sucht, das Anbieten von Möglichkeiten zur sinnvollen Gestaltung der Freizeit unter Einbeziehung der Bedürfnisse der Klientel, Beratung und Vermittlung bezüglich Problemen im Elternhaus, in der Schule, mit Ämtern oder mit dem Arbeitgeber, Hilfen bei Berufswahl und Bewerbungen - besonders in Bezug auf Kinder und Jugendliche, die im Elternhaus kaum Unterstützung und Hilfe in dieser Hinsicht erfahren.

### **h) Motivation und Bewusstseinsbildung**

Besonderer Wert wird auf die Nutzung stadteigener Ressourcen gelegt: Viele Kinder und Jugendliche sind sich der Attraktivität „ihrer“ Stadt kaum oder gar nicht bewusst und identifizieren sich nicht oder nur teilweise mit der Stadt - demzufolge sind sie kaum oder gar nicht über Geschichte, Angebote, aktuelle Geschehnisse etc. informiert und kaum bereit, an der aktiven Gestaltung ihres Lebensumfeldes

teilzunehmen. Aufgrund dessen wird verstärkt mit ortsansässigen Institutionen zusammengearbeitet, um ein Bewusstsein für die Angebotsstruktur in Bad Ems zu schaffen und eine Identifikation mit der Stadt Bad Ems zu erreichen.

Wichtig erscheint uns hierbei, Kinder und Jugendliche immer wieder auf Angebote und Möglichkeiten hinzuweisen und sie zu motivieren, ihre Bedürfnisse und Wünsche zu formulieren und sich aktiv an der Gestaltung ihrer Stadt zu beteiligen.

Ein anderer Aspekt der Motivation und Bewusstseinsbildung hängt mit den persönlichen Perspektiven von Jugendlichen zusammen: Sie sollen dazu befähigt und darin unterstützt werden, individuelle Vorstellungen bezüglich Schul- und Berufswahl, Lebensplanung und Lebensführung zu entwickeln und umzusetzen. Dies bezieht sich in besonderem Maß auf diejenigen, die im Elternhaus über wenig oder gar keinen Rückhalt diesbezüglich verfügen bzw. wo AnsprechpartnerInnen nicht zur Verfügung stehen.

## 7. Kooperation

Das Jugendzentrum Bad Ems ist seit Jahren in funktionierende Kooperationsbeziehungen mit den verschiedensten Institutionen, Organisationen, Vereinen, Verbänden, Behörden, Firmen und Privatpersonen eingebunden. Im Vordergrund steht hierbei neben dem Austausch wichtiger Informationen und der Entwicklung gemeinsamer Projekte auch die Möglichkeit der Verteilung von Aufgaben je nach Zuständigkeitsbereichen sowie das Zusammenführen unterschiedlichster Angebote im Sinne der Kinder und Jugendlichen. Maßnahmen - beispielsweise bezogen auf soziale Problemlagen, familiäre Schwierigkeiten, Straffälligkeit oder Schulprobleme - können besser aufeinander abgestimmt und miteinander koordiniert werden, um von größtmöglichem Nutzen für alle Seiten zu sein. Wichtig ist hierbei die ständige Kontaktpflege der einzelnen Institutionen untereinander (z.B. über Netzwerke, Arbeitskreise und persönliche Gespräche).

Im Folgenden werden nun die wichtigsten KooperationspartnerInnen des Jugendzentrums und die Art der Zusammenarbeit kurz dargestellt.

**a) Kreisverwaltung / Verbandsgemeindeverwaltung / Stadtverwaltung / Behörden / Polizei / Arbeitsagentur / ArGe**

Insbesondere in Bezug auf Jugendliche mit speziellen Problemen (Gewalt, Missbrauch, drohende Obdachlosigkeit, Arbeitslosigkeit, Abschiebung etc.) erweist sich die Zusammenarbeit mit verschiedenen Behörden und Ämtern als sehr fruchtbar. Oft werden diese Institutionen mit den Jugendlichen gemeinsam aufgesucht, um ihnen

einen Teil ihrer Schwellenangst zu nehmen; bzw. das Leitungsteam übernimmt eine Mittlerrolle zwischen Betroffenen und Ämtern / Behörden. Auch bei der Stellung von Anträgen - die sich bei einigen Jugendlichen aufgrund mangelnder Deutschkenntnisse, aber auch aufgrund des häufig fehlenden familiären Rückhalts schwierig gestaltet - sind die BetreuerInnen behilflich.

Gute Kooperationsbeziehungen bestehen auch zur Arbeitsagentur und den privaten Bildungsträgern sowie zur Arbeitsgemeinschaft (ArGe) Rhein-Lahn - hier werden Gespräche geführt, um gerade jugendliche Arbeitslose bestmöglich zu unterstützen bzw. Termine zum Schreiben von Bewerbungen vereinbart (Hilfesuchende können kostenlos die Computer des Jugendzentrums für ihre Bewerbungsschreiben nutzen und erfahren nach Wunsch Hilfestellung bei der Bewerbung).

Kooperationsbeziehungen mit dem Kreisjugendamt kommen auch bezüglich Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen für MitarbeiterInnen zum Tragen; das Jugendamt ist an der Förderung einzelner Projekte im Jugendzentrum beteiligt.

Auch die Zusammenarbeit mit dem Seniorenbüro „Die Brücke“ ist hinsichtlich des Internet-Treffs von Bedeutung.

In Bezug auf die Polizei ist anzumerken, dass die hiesige Dienststelle über sämtliche größeren Veranstaltungen informiert wird und für Fragen strafrechtlicher Art jederzeit zur Verfügung steht. Auch spontane Besuche des Jugendsachbearbeiters im Jugendzentrum und die Kontaktaufnahme mit den Jugendlichen gehören dazu und werden von allen Seiten begrüßt. Gleiches gilt für die Anwesenheit der Polizei bei der Sportveranstaltung „Midnightball“.

## **b) Beratungsstellen**

Gute Kontakte bestehen zur Jugend-Gefährdeten-Hilfe des Caritasverbandes Koblenz und zur Bewährungshilfe. Insbesondere bezieht sich dies auf Jugendliche, die in unserer Einrichtung Sozialstunden ableisten und von MitarbeiterInnen der Caritas betreut werden. Durch regelmäßigen telefonischen Austausch sowie persönliche Gespräche - auch gemeinsam mit den betreffenden Jugendlichen - können gemeinsame Handlungsstrategien entwickelt und umgesetzt werden und es ergibt sich die Möglichkeit der Abstimmung und Koordinierung erforderlicher Maßnahmen.

Wie auch in den Vorjahren arbeiten wir bezüglich des Missbrauchs und der Misshandlung von Kindern und Jugendlichen mit dem Kinderschutzdienst Rhein-Lahn zusammen.

Insbesondere mit der Jugendberatungsstelle des Diakonischen Werkes Rhein-Lahn bestehen gute Kooperationsbeziehungen. Dass die Beratungsstelle im gleichen Gebäude untergebracht ist, erweist sich insbesondere in solchen Situationen als günstig, in denen Jugendliche zur Beratung weiter vermittelt und gegebenenfalls begleitet werden. Terminvereinbarungen können leichter getroffen und eingehalten werden, darüber hinaus nimmt die Nähe zur Beratungsstelle den Jugendlichen einen

Teil ihrer Schwellenangst. Außerdem bietet sich für Jugendliche die Möglichkeit, Angebote der Sozialen Beratungsstelle (z.B. Schwangerenberatung, Schuldnerberatung, Suchtberatung) in Anspruch zu nehmen, was sich auf die Arbeit mit unseren Besucherinnen positiv auswirkt.

Ebenso werden Räumlichkeiten des Jugendzentrums von Beratungsstellen und dem Jugendamt der Kreisverwaltung bezüglich der Durchführung von Eltern- und Beratungsarbeit und Angeboten aus dem Bereich des betreuten Umgangs genutzt.

### **c) Schulen**

Die Zusammenarbeit mit den Schulen äußert sich zum einen im Austausch über einzelne Kinder und Jugendliche, die zunehmend auffällig werden und denen durch diese Art der Kooperation Möglichkeiten zur Bewältigung ihrer Schwierigkeiten angeboten werden können. Aufgrund der wachsenden Zahl von Jugendlichen mit Verhaltensauffälligkeiten oder sonstigen Problemen wie z.B. Schulangst und Schulverweigerung leistet die Zusammenarbeit mit den Schulen gute Dienste, um beginnende Strömungen erkennen und angemessen und auffangend tätig werden zu können. Aber auch zur „reinen Information“ ist die Zusammenarbeit mit den ortsansässigen Schulen von Vorteil: Besuche von Schulklassen im Jugendzentrum erleichtern Interessierten das Kennenlernen der Einrichtung, bauen eventuell vorhandene Ängste ab und tragen auch dazu bei, dass Lehrer und Eltern sich über die Angebote des JuZ informieren können.

Des Weiteren wirkt sich der Dialog mit den Lehrern unserer BesucherInnen positiv auf die Unterstützung bei der Suche nach Ausbildungs- und Praktikumsplätzen aus. Hierzu wurde auch die Kooperation mit den in Bad Ems und Umgebung ansässigen privaten Bildungsträgern intensiviert.

Außerdem wird seit Oktober 2006 im Rahmen der Ganztagsangebote der Förderschule einmal wöchentlich eine Kicker-, Billard- und Dart-AG angeboten - erfreulicherweise besuchen die TeilnehmerInnen mittlerweile auch an anderen Tagen das Jugendzentrum und nehmen an speziellen Veranstaltungen teil.

Neu hinzu gekommen ist im August 2009 die Durchführung von AG-Angeboten für SchülerInnen der Schiller-Schule / Realschule Plus an zwei Tagen pro Woche.

Davon abgesehen gehören die Schulen zum festen Verteilerkreis unserer Programme und Werbematerialien für Veranstaltungen.

Insbesondere mit der Regionalen Schule und den Grundschulen wurde die Arbeit in den letzten Jahren intensiviert, um Kinder und Jugendliche über Angebote zur Freizeitgestaltung, aber auch über mögliche AnsprechpartnerInnen bei Problemen zu informieren und eine angemessene Vernetzung zu gewährleisten. Gerade diese Kooperationsbeziehungen wirken sich positiv aus, wie der steigende Anteil jüngerer JuZ-BesucherInnen deutlich zeigt.



#### **d) Staatsbad GmbH / Kurverwaltung**

Auch die Staatsbad GmbH gehört zum Verteilerkreis unserer Programme und Plakate. Über die Zusammenarbeit mit der Staatsbad GmbH und die guten Kooperationsbeziehungen zum Kurdirektor im Rahmen von Ausstellungen, der Thermenparty etc. in den letzten Jahren sind wir besonders erfreut, da Jugendarbeit und Kurbetrieb in Bad Ems lange Jahre als unvereinbar angesehen und als gegensätzlich betrachtet wurden. Dass eine gute Zusammenarbeit und die Durchführung gemeinsamer Aktionen durchaus möglich ist und von Kurgästen wie Jugendlichen und auch BürgerInnen gleichermaßen gut akzeptiert wird, haben die gemeinsamen Projekte in den letzten Jahren deutlich gemacht.

#### **e) Vereine / Verbände / Firmen / Privatpersonen**

Immer wieder erfährt das Jugendzentrum durch zahlreiche Vereine, Verbände, Firmen und Privatpersonen Unterstützung in materieller wie ideeller Hinsicht.

Hier sind zum einen zahlreiche Institutionen und Privatpersonen zu nennen, die uns immer wieder bei der Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen durch Spenden, Genehmigungen oder persönlichen ehrenamtlichen Einsatz behilflich sind. Positiv aufgefallen ist im Berichtsjahr insbesondere die gute Resonanz auf unsere Spendenaufrufe bezüglich Werk- und Bastelmaterial, Geschirr, Haushaltswaren und Spielzeug. Mittlerweile melden sich zahlreiche BürgerInnen direkt im Jugendzentrum, wenn Bastelmaterialien, Möbel, Geschirr o.ä. abzugeben sind.

Daneben sind zahlreiche Firmen durch Material- und Sachspenden an der Förderung unserer Arbeit beteiligt, beispielsweise durch die Spende von Mosaiksteinen, Ton, Holz und ähnlichem. Auch einige Vereine, u.a. der Lions-Club Bad Ems, fördern durch Spenden oder persönlichen Einsatz (z.B. durch Verkaufsstände bei Veranstaltungen oder Verlosungen) die Arbeit des Jugendzentrums.

Auch der Förderverein JuZ e.V., ein Zusammenschluss von Privatpersonen zur Förderung der Jugendzentrumsarbeit in Bad Ems, trägt zum Gelingen von Veranstaltungen bei und leistet wertvolle Öffentlichkeitsarbeit. Darüber hinaus unterstützt der Förderverein spezielle Veranstaltungen wie das Bewegungscamp. Mitglieder des Fördervereins engagieren sich insbesondere im Jugend-Café sowie im Ferienprogramm durch das Anbieten von Werk- und Bastel-Kursen sowie bei der Vorbereitung und Durchführung des Weihnachtsmarktes. Über finanzielle Unterstützung hinaus steht der Förderverein dem Jugendzentrum bei der Durchführung von Veranstaltungen auch personell zur Seite und liefert wertvolle Vorschläge zum Ausbau unserer Arbeit. Auch Privatpersonen, Parteien und Vereine unterstützen unsere Arbeit; beispielsweise durch die Spende von Computerzubehör, Einrichtungsgegenständen, Werk- und Bastelmaterialien oder Zuwendungen finanzieller Art sowie durch personellen Einsatz.

Hervorzuheben ist der örtliche Tischfußballverein „Kicker-Devilz“, der einen der Kellerräume des Jugendzentrums zu einem Trainingsraum umgestaltet hat und in regelmäßigen Abständen Kickertrainings und Tischfußballturniere für BesucherInnen des Jugendzentrums durchführt sowie das alljährliche Bewegungscamp maßgeblich mitgestaltet.

#### **f) Städtische Institutionen**

Hervorzuheben sind hier die Kooperationsbeziehungen zum Ortsverband der Arbeiterwohlfahrt, insbesondere die in jedem Sommer durchgeführten Aktionen mit dem AWO-Kinderferienlager.

Außerdem greift das Jugendzentrum bei der Durchführung spezieller Aktionen (wie beispielsweise Wald- oder Wasser-Erlebnistag, Wanderungen, Museumsführungen, Themen-Nächte etc.) gerne auf Beziehungen zu fachkundigen ortsansässigen Personen zurück (z.B. Förster, Leiter des Stadtmuseums und des Bergbaumuseums, Leiterin der Stadtbücherei, Bauhof der Stadt). Des Weiteren bestehen Kooperationsbeziehungen zu Gastronomiebetrieben bei der Durchführung von Themennächten, Wanderungen und weiteren Veranstaltungen.

Ebenso arbeitet das Jugendzentrum mit den Ausrichtern größerer Veranstaltungen (Brückenfestival, Adventsmarkt etc.) zusammen, bietet kinder- und jugendgemäße Aktionen an und nutzt gerne die Gelegenheit zur Darstellung der Jugendzentrumsarbeit in der Öffentlichkeit.

#### **g) Arbeitskreise und Netzwerke**

Das Jugendzentrum ist in folgenden regionalen Gremien vertreten: Dem „Netzwerk Miteinander“, einem Zusammenschluss zur Integration von AussiedlerInnen und ausländischen MitbürgerInnen, dem „Netzwerk Jugend“, in dem VertreterInnen sämtlicher Institutionen der Kinder- und Jugendarbeit im Kreisgebiet organisiert sind, dem „Arbeitskreis Mädchenarbeit“ zur Vernetzung und Koordinierung der Angebote für Mädchen und Frauen im Rhein-Lahn-Kreis, sowie dem Kreisjugendring, einem Gremium bestehend aus ehrenamtlich und / oder hauptberuflich in der Kinder- und Jugendarbeit tätigen Personen, und dem „Team offene Jugendarbeit“, einem Arbeitskreis, der speziell auf die Arbeit in Jugendzentren, -häusern und -treffs ausgerichtet ist. Hier besteht die Möglichkeit zum Austausch von Informationen mit anderen Jugendzentren, Vereinen, Verbänden, Beratungseinrichtungen, Behörden, Ämtern und sonstigen Institutionen. Maßnahmen können sinnvoll aufeinander abgestimmt und miteinander koordiniert werden, und der Austausch über aktuelle Problemlagen sowie besondere Anliegen kann wichtige Impulse für die eigene Arbeit liefern. Darüber hinaus ergibt sich die Möglichkeit der Kombination unterschiedlicher Ressourcen, die in gemeinsame Projekten eingebracht werden können.

Auch Veranstaltungen, die durch verschiedene Arbeitskreise angeboten werden, können besucht werden.

Das Jugendzentrum Bad Ems ist seit Ende 2002 ebenfalls in dem von der Verbandsgemeinde organisierten „Kriminalpräventiven Rat“ vertreten, dessen Mitglieder an der Organisation der Veranstaltung „Midnightball“ maßgeblich beteiligt sind und in den letzten Jahren die „Skate-Night“ durchführten. Ziel dieses Arbeitskreises ist die Förderung von Prävention in den Bereichen Sucht und Gewalt.

Neu hinzu gekommen sind bereits im Jahr 2007 drei Arbeitskreise, die aus den „Lokalen Bündnissen für Familie“ entstanden sind, und in denen das Jugendzentrum gleichfalls aktiv ist: Die Arbeitskreise „Elternschule und Erziehungskompetenz“, „Miteinander der Generationen“ sowie „Natur erleben“. Diese Arbeitskreise wurden jedoch im Jahr 2008 zu einer Koordinierungsgruppe zusammen gefasst, in der das Jugendzentrum ebenfalls aktiv mitarbeitet, und die sich mit der Förderung von Familienfreundlichkeit in Bad Ems befasst und diesbezüglich verschiedene Veranstaltungen (z.B. „Wasser-Erlebnistag“) organisiert.

Auch ist das Jugendzentrum im Hinblick auf das Zusammenleben unterschiedlicher Generationen im „Netzwerk Demenz“ (entstanden aus den „Demenztagen“ im Jahr 2005, an denen das JuZ ebenfalls mitbeteiligt war) organisiert und beteiligt sich hier an unterschiedlichen Projekten (z.B. Informationsabend über Pflegeberufe, Anfertigen von Weihnachtsdekoration für die Seniorenheime).

#### **h) Presse, Regionalfernsehen und Verteiler von Informationsmaterialien**

Nicht zuletzt sollen unter dem Stichwort Kooperation auch die Rhein-Lahn-Zeitung, das regionale Mitteilungsblatt sowie die Verteiler unserer Werbe- und Informationsmaterialien genannt werden. Erwähnt werden sollten auch regionale Fernsehsender.

Erfreulich ist insbesondere, dass der Verteilerkreis für unsere Programme, Plakate und Handzettel immer wieder um einige Einrichtungen erweitert werden kann, wodurch eine noch effektivere Werbung und Öffentlichkeitsarbeit möglich ist.

## **8. Öffentlichkeitsarbeit**

Seit der „Anfangsphase“ des Jugendzentrums zeigt sich immer wieder, dass das „Image“ des Jugendzentrums und die Einstellung der Bürgerinnen und Bürger zu unserer Einrichtung in besonderem Maße von der Präsenz in den Medien abhängig ist. Hier bietet sich die Möglichkeit, Angebote, Projekte und Vorhaben des Jugendzentrums darzustellen, KursteilnehmerInnen und BesucherInnen anzusprechen, Eltern, Erziehungsberechtigte, Lehrer etc. über das Programm und die pädagogische Vorgehensweise zu informieren und allgemein Interesse für das Jugendzentrum als

Ort sinnvoller Freizeitgestaltung zu wecken. Ein deutlicher Anstieg der BesucherInnenzahlen im Besonderen bei den verschiedenen Kursen und Workshops sowie im offenen Bereich kann bei intensiver Pressearbeit verzeichnet werden (Veröffentlichungen in Zeitungen und Informationsblättern, Verteilen von Handzetteln, Programmen und Plakaten in Schulen, Kindergärten, Arztpraxen, Geschäften, Büchereien etc.). Auch hierbei ist die Kooperation mit anderen Institutionen von Vorteil, da hierdurch der Verteilerkreis erweitert und möglicherweise über persönliche Bekanntheit Interesse geweckt wird.

Auch bei unterschiedlichen Angeboten und Projekten ist es zumeist möglich, Berichte und / oder Fotos im Mitteilungsblatt der Verbandsgemeinde zu veröffentlichen bzw. einen Pressetermin mit der Redaktion der hiesigen Zeitung zu vereinbaren. Mittlerweile erhält die Lokalredaktion standardmäßig unser komplettes Programm und kommt bezüglich verschiedener Angebote auf uns zu, um Näheres zu einzelnen Aktivitäten zu erfahren und gegebenenfalls einen Pressetermin zu vereinbaren. In der Bevölkerung stoßen unsere Berichte auf großes Interesse und regen häufig dazu an, nachzufragen bzw. das Jugendzentrum zu Informationszwecken direkt aufzusuchen.

Auch die Homepage des Jugendzentrums informiert über sämtliche aktuellen Geschehnisse, Programme und Vorhaben sowie über unsere Methodik und pädagogische Zielsetzung. Daneben informieren bestimmte Links über unterschiedliche Themen (beispielsweise Jugendmedienschutz, Arbeit und Bildung, Sucht und Gewalt etc.). Immer mehr Kinder und Jugendliche werden über die Homepage erreicht; nicht selten wird hierdurch Interesse für die Angebote des Jugendzentrums geweckt und es erfolgen aufgrund dieser Information Anmeldungen für Kurse und Projekte.

Leider ist unsere Arbeit im Jugendzentrum oft sehr unspektakulär und bietet aufgrund dessen nicht immer Anlass zur Veröffentlichung von Presseartikeln; dennoch ist in den letzten Jahren das Interesse an der Arbeit des Jugendzentrums innerhalb der Bevölkerung deutlich gestiegen, was an vermehrten informativen Besuchen von Bad Emser BürgerInnen im Jugendzentrum zu erkennen ist.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit nutzt das Leitungsteam des Jugendzentrums selbstverständlich auch gerne größere Veranstaltungen außerhalb des JuZ, um seine Arbeit einem größeren Publikum vorzustellen.

Die Resonanz der Bad Emser Bevölkerung auf unsere Öffentlichkeitsarbeit ist insgesamt als ausgesprochen gut zu bewerten, was sich insbesondere in positiven Äußerungen zur Arbeit des Jugendzentrums ausdrückt, aber auch in der Bereitschaft, dem JuZ Material- oder Sachspenden zukommen zu lassen oder bei Veranstaltungen und Projekten durch persönlichen Einsatz mitzuwirken. Das Jugendzentrum Bad Ems hat sich mittlerweile - nicht zuletzt durch intensive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit - einen festen Platz in der Angebotsstruktur der Stadt gesichert, was für unser Image in der Bevölkerung und unsere Arbeit in den kommenden Jahren von unschätzbbarer Bedeutung ist.

## 9. Personelle Situation

Im JuZ arbeiten:

- ein aus drei Personen bestehendes, paritätisch besetztes Leitungsteam (ein Diplom-Sozialarbeiter (FH)) mit einer vollen Stelle und eine Diplom-Pädagogin und ein Sonderpädagoge/Motologe mit jeweils einer halben Stelle)
- eine geringfügig Beschäftigte mit festen Dienstzeiten pro Woche (eine Diplom-Sozialarbeiterin (FH) mit 6 Stunden)
- PraktikantInnen aus unterschiedlichen Ausbildungs- und Studiengängen
- eine Reinigungskraft,
- fünf bis zehn erwachsene ehrenamtliche MitarbeiterInnen bei speziellen Projekten,
- sieben bis zehn ehrenamtliche MitarbeiterInnen aus dem Kreis der Kinder und Jugendlichen,
- ein Internet-Lotse des Seniorenbüros zur Betreuung des Internet-Treffs für SeniorInnen.

Glücklicherweise können immer wieder PraktikantInnen und/oder ehrenamtliche MitarbeiterInnen häufig zur Betreuung einzelner Angebote eingesetzt werden, was eine deutliche Entlastung der Festangestellten bedeutet. Mehrere EhrenamtlerInnen wurden im Rahmen einer Mitarbeiterschulung für ihren Einsatz im Jugendzentrum ausgebildet bzw. auf ihren Einsatz bei speziellen Projekten vorbereitet.

Teamsitzungen finden nach Bedarf bzw. vor der Durchführung größerer Projekte statt; Praktikumsbesprechungen werden mindestens einmal wöchentlich durchgeführt. Darüber hinaus werden bei bestimmten Problemlagen bzw. unklaren Situationen spontane Teambesprechungen anberaunt.

Einmal pro Jahr wird ein Treffen für alle haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen, Freunde und Förderer des JuZ organisiert, das Möglichkeiten zu Austausch, Begegnung und Information bietet.

Von Bedeutung ist hinsichtlich der Personalstruktur vor allen Dingen, dass sich möglichst wenige Personalwechsel ergeben - zum einen, weil die MitarbeiterInnen im Laufe der Zeit zu Bezugspersonen für Kinder und Jugendliche werden und nur in einem kontinuierlichen Prozess wirksam an einer eventuell vorhandenen Problematik gearbeitet werden kann, zum anderen aber auch, weil - auch und gerade während des Dienstes im Jugend-Café - zahlreiche Formalien und Abläufe zu beachten sind und davon ausgehend eine Einarbeitungszeit von mehreren Wochen bzw. ein längeres Praktikum vonnöten ist, um sämtliche Zusammenhänge im Jugendzentrumsgeschehen nachvollziehen und die eigene Handlungsweise darauf abstimmen zu können.

Darüber hinaus ist ein funktionierendes, gut eingespieltes Team wie überall - und vor allen Dingen auf dem Gebiet der offenen Jugendarbeit - von immenser Bedeutung für den Umgang mit der Klientel des Jugendzentrums.

Davon abgesehen arbeiten wir aber auch immer wieder gerne mit PraktikantInnen aus unterschiedlichen Ausbildungsstätten zusammen, die wichtige Impulse für unsere Arbeit liefern und häufig neue Ideen einbringen. Darüber hinaus erweist sich der Kontakt zu den betreuenden Fachhochschulen, Universitäten und Fachschulen immer wieder als vorteilhaft, um sich über Ausbildungsmöglichkeiten, Studienschwerpunkte und Entwicklungen in Forschung und Lehre auf dem Laufenden zu halten.

## **10. Finanzierung / Trägerschaft**

Träger der Einrichtung ist der „Verein Jugendzentrum Bad Ems“ e.V., dessen Vorsitzender der jeweilige Stadtbürgermeister übernimmt. Bezüglich der Finanzierung wird unsere Einrichtung neben der Eigenleistung des Jugendzentrums (über Getränkeverkauf, Einnahmen durch Kicker und Billard, Internet- und Telefongebühren, Kursgebühren, Nutzungsentschädigung für Raumnutzung etc.) finanziert durch Leistungen des Landes Rheinland-Pfalz, der Verbandsgemeinde, des Rhein-Lahn-Kreises und der Stadt Bad Ems. Stadt, Verbandsgemeinde, Kirchengemeinden, Vereine und Verbände bilden den Trägerverein, der für die Finanzierung des Jugendzentrums verantwortlich ist. Anzumerken ist hierzu, dass wir uns bemühen, Kindern und Jugendlichen aus sämtlichen sozialen Schichten die Teilnahme an Kursen oder Workshops und die Nutzung des Internets zu ermöglichen. Aufgrund dessen halten wir die Teilnahmebeiträge und Kursgebühren so gering wie möglich und greifen, wo immer möglich, auf ehrenamtliche HelferInnen zurück oder organisieren Spenden finanzieller und materieller Art. Daneben gehen häufig Zuwendungen von weiteren Personen, Firmen, Parteien und Institutionen ein.

Außerdem finanziert der Förderverein „JuZ Bad Ems e.V.“ gezielte Projekte und Anschaffungen für das JuZ aus Mitgliedsbeiträgen mit. Aufgrund der angespannten Haushaltslage in sämtlichen Bereichen wird diese Vorgehensweise in den nächsten Jahren verstärkt werden müssen, um weiterhin adäquate und zukunftsorientierte Kinder- und Jugendarbeit leisten zu können.

*Bad Ems, 18. Januar 2016*

*Jugendzentrum Bad Ems*  
*Norbert Dötsch, Dipl. Sozialarbeiter (FH)*  
*Am alten Rathaus*  
*56130 Bad Ems*  
*Tel. 02603 - 500120*  
*E-mail: [kontakt@jugendzentrum-bad-ems.de](mailto:kontakt@jugendzentrum-bad-ems.de)*  
*Homepage: [www.jugendzentrum-bad-ems.de](http://www.jugendzentrum-bad-ems.de)*

